

Laibacher Zeitung



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 15 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu vier Zeilen 80 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Wiltischstraße Nr. 16; die Redaktion Wiltischstraße Nr. 16. Sprechstunden der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

Amtlicher Teil.

Der k. k. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Bediensteten der Firma P. Ladstätter und Söhne in Domžale, Josef Cotman, Anton Kleinfischer, Theresia Plevel, Alois Sme und Jakob Sme die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für 40jährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 21. Juni 1914 (Nr. 140) wurde die Weiterverbreitung folgender Presseerzeugnisse verboten:

Nr. 43 „La Coda del Diavolo di Trieste“ vom 13. April 1914.

Nr. 172 „L' Istria socialista“ vom 3. Juni 1914.

Druckschrift: „Juno, pryžový průmysl. Hygienické závody — odvětví ochranných předmětů. Vit Malec, Praha-Smichov.“

Druckschrift: „Cennik ochranných prostředků pro pány a dámy. Josef Kukla, odb. závod v Praze. Perlová ulice č. 7. Tiskem J. Kolaudy v Praze — VIII.“

Nr. 16 „Obzor“ vom 13. Juni 1914.

Nr. 15 „Matico svobody“ vom 18. Juni 1914.

Beilage „Brněnský kraj“ der Nr. 24 „Nový lid“.

Nr. 166 „Lidové noviny“ vom 18. Juni 1914.

Nr. 1371 „Prykarpatskaja Rus“ vom 15. Juni 1914.

Nr. 126 „Viata Noua“ vom 14. Juni 1914.

Nr. 947 „Hrvatska Rieč“ vom 13. Juni 1914.

Nichtamtlicher Teil.

Rußland und Rumänien.

Aus Bukarest wird der „Pol. Kor.“ berichtet: In hiesigen politischen und diplomatischen Kreisen befestigt sich mehr und mehr die Ansicht, daß der Besuch des Zaren in Constanza von nicht zu unterschätzender Bedeutung für die zukünftigen Beziehungen Rumäniens zu Rußland ist, ohne daß aber diese Bedeutung darin zu suchen sei, als ob in Constanza oder bei dem Besuche des russischen Ministers des Außern Sazonov in Bukarest konkrete Abmachungen getroffen worden wären, welche die Politik Rumäniens den Großmächten oder den

Balkanstaaten gegenüber binden würden. Was die Verlobung des Prinzen Carol mit einer der Töchter des Zaren betrifft, geht aus Äußerungen von Persönlichkeiten, die ihrer Stellung nach über die bestehenden Absichten unterrichtet sein müssen, hervor, daß endgültige Entschlüsse erst nach längerer Zeit erfolgen werden. Die Bedeutung des Zarenbesuchs sei in anderer Richtung zu suchen. Rumänien sei aus der letzten Krise mit einer beträchtlichen Vergrößerung seines Gebiets und mit einer ungewöhnlichen Vergrößerung seines Ansehens, vor allem bei den Balkanstaaten, hervorgegangen und der russische Besuch stelle eine feierliche Anerkennung dieses zum Vorteil Rumäniens geänderten Zustandes dar. Daraus ergebe sich für das Königreich der wesentliche und positive Vorteil, daß man heute überall mit Bestimmtheit damit rechnen muß, daß Rußland die Bedingungen des Bukarester Friedens anerkennt und mit Rumänien darin übereinstimmt, daß Änderungs-Tendenzen von keiner dieser beiden Seiten her auf Unterfützung zu hoffen haben, was gegenwärtig ja als gesamt-europäische Richtung gelten darf. Im Geiste dieser erhaltenden Tendenzen liegt es auch, daß der russische Minister des Außern Sazonov in seinen Unterredungen mit dem griechischen Gesandten und dessen türkischem Kollegen in Bukarest auf die Notwendigkeit einer friedlichen Ausgleichung der bestehenden Gegensätze hingewiesen haben soll. Jeder Schritt zur Erhaltung des allgemeinen Friedens gelte eben zugleich als Sicherung der Bestimmungen des Bukarester Friedens, auch wenn diese nicht unmittelbar gefährdet erscheinen sollten, wie es, für den Anfang wenigstens, bei einem griechisch-türkischen Konflikt der Fall wäre. Es entziehe sich ja der Vorüberrechnung, wie weit die durch solchen Konflikt aufgeworfenen Wogen reichen würden. Auf dieser allgemeinen Grundlage wären wohl auch Besprechungen in der albanischen und der Meerengenfrage erfolgt, ohne aber auch in diesen Punkten die Gestalt fester Abmachungen angenommen zu haben. In zutreffender Weise wurde, so meinen unterrichtete Persönlichkeiten, das Gesamtergebnis der zwei Besuche durch den der rumänischen Regierung nahestehenden liberalen Politiker Diamandi, einen Bruder des rumänischen Gesandten in Petersburg, in einem Artikel im „Univerſul“ zusammengefaßt, welcher

besagte: „In Constanza wurde das Terrain für spätere Besprechungen und hoffen wir für eine Verständigung zwischen Rußland und Rumänien vorbereitet.“ Es lasse sich dem noch hinzufügen, daß die zwei Besuche für Rumänien eine mit Dank aufzunehmende, weitere Erhöhung seines Ansehens besonders am Balkan zur Folge haben und daß man hoffen könne, an Rußland einen Garant mehr für den Bukarester Frieden erworben zu haben.

Gemeindewahlen in Italien.

Man schreibt der „Pol. Kor.“ aus Rom: Da für die konservative Richtung in Italien günstige Ergebnisse der bisher vollzogenen Gemeindewahlen ruft im Vatikan begreiflicherweise eine sehr lebhaft Befriedigung hervor. Mit besonderer Gemüthung begrüßt man das Wahlergebnis in Rom selbst, durch welches die Verwaltung der Ewigen Stadt den Händen einer kirchenfeindlichen Clique, die sich nun auf eine kleine Minorität reduziert sieht, entzogen wurde und an eine konservativ-moderne Mehrheit übergegangen ist. Die gleiche Erscheinung erfolgreichen Zusammenstimmens der Liberalen und der Katholiken ergab sich auch in Genua und Turin. Die konservativ-katholischen Listen sind überhaupt fast auf der ganzen Linie durchgebrungen und nur auf Grund der Minoritätsvertretung konnten die Gegner in Rom sowohl als anderwärts für einige der ihren Mandate erlangen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß dem durch die jüngsten, erschreckenden Vorgänge in der Romagna im ganzen Lande hervorgerufenen Eindruck an diesem Resultate ein starker Anteil zukommt, ein Umstand, der zur Hoffnung berechtigt, daß auch die Fortsetzung der unter solchen Auspizien begonnenen Wahlen dem glücklichen Beginne entsprechen wird und der warm zu begrüßenden Kooperation der Konstitutionalisten und Katholiken neue Erfolge beschieden sein werden. Die häßlichen Vorgänge der jüngsten Vergangenheit scheinen den monarchisch gesinnten Elementen Italiens die große Bedeutung, welche der Partei der italienischen Katholiken zukommt, endlich klar gemacht zu haben.

Fenilleton.

Der Spieler.

Von Maurice Level.

(Nachdruck verboten.)

Seite an Seite saßen sie an dem grünen Tische, und vor dem Manne lag sein kleiner Rechen und ein Haufen Geldes. Beide waren sie jung und schön, obgleich ihre Gesichter den Ausdruck von Müdigkeit und ängstlicher Anspannung zeigten. Sie waren verheiratet. Er saß in fiebernder Erregung da, mit weitgeöffneten Augen auf den Haufen Gold vor ihm starrend, sie lehnte sich an ihn und flüsterte ihm aufgeregt zu: „All das gehört dir?“

„Mir und dir! Genug, um uns aus diesem ewigen Sklavenleben zu befreien. Endlich bin ich gerettet.“

Ihr schönes Gesicht strahlte. „Wieviel ist es?“

fragte sie.

Mit freudig erregter Stimme flüsterte er ihr zu: „Neunhunderttausend oder wenigstens beinahe soviel.“ Und dann, als fürchte er sich, länger in diesem Saale zu verweilen, lief er in die große Vorhalle hinaus, warf einem Diener eine Münze zu, nahm Hut und Rock in Empfang und ging dann, von seiner Frau begleitet, durch die vielen Salons des Kasinos, das Getuschel der Leute über seinen ganz außerordentlichen Gewinn hinter sich zurücklassend.

Keinem System war er gefolgt, nur das Glück war es gewesen, das sich ihm so willfährig gezeigt hatte. Mit wenigen Louis hatte er angefangen, und nachdem er einmal gewonnen, immer höher gespielt, mit geschlossenen Augen, wie ein Automat. Und so, seine schöne Frau zur

Seite, war er gekommen, bis er das große Vermögen gewonnen hatte.

Das Paar hatte nun die Straße betreten. Da nahm der Mann den Arm seiner Frau, zog ihn durch den seinen und sagte: „Und nun, mein Kleines, wollen wir von hier fort. In dem grünen Tuch der Spieltische liegt eine Macht, die mir Körper und Seele behert. Wenn ich hier bliebe, würde ich wieder in den Spielsaal gehen und all das, was ich heute gewonnen habe, verlieren. Wir werden uns irgendwo, wo es still ist, ein kleines Haus kaufen, das in einem Garten steht. Und dort werden wir Raft halten. Wir werden es nicht mehr nötig haben, von der Hand in den Mund zu leben, werden uns nicht mehr vor dem Krämer, dem wir Geld schulden, verstecken müssen, und es wird überhaupt sehr schön sein.“

Als die junge Frau gerade ihre Hüte in die Koffer verstaute, kündigte ihr das Stubenmädchen einen Besuch an. Es war zwei Uhr morgens. Ueberrascht und ungeduldig musterte Charlotte die Visitenkarte, die ihr übergeben worden war: „Frederic de Sernière? Ich kenne den Herrn nicht!“

„Er wünscht nur einen Augenblick mit Madame zu sprechen.“ sagte das Mädchen.

„Nur einen Augenblick, verehrte Dame,“ wiederholte ein großer, elegant gekleideter, müde aussehender Herr. „Nur auf ein Wort. Es handelt sich um ihren Gatten.“

„Nun also, Monsieur?“

„Bitte, ich will mich kurz fassen. Ihr Herr Gemahl hat gerade im Kasino eine große Summe gewonnen. Ich bin der Direktor der Spielbank. Es liegt in unserem Interesse, die erfolgreichen Spieler hier festzuhalten. Ihr

Herr Gemahl kann durch sein Gewinnen für unsere Bank mehr tun als ein anderer durch den Verlust eines enormen Vermögens. Ihr Herr Gemahl ist auf dem Sprunge abzureisen. Sie packen ja sogar schon die Koffer. Madame, wenn Sie Ihren Einfluß auf Ihren Mann dazu benützen wollten, ihn an der Abreise zu hindern, wenn Sie ihn davon überzeugen könnten, noch einige Tage hierzubleiben, jagen wir eine Woche . . .“

„Unmöglich,“ erwiderte die junge Frau. „Mein Mann ist sogar schon unterwegs, um die Fahrkarten zu besorgen.“

Der Besucher fuhr unbeirrt fort: „Im Falle Sie Ihren Gemahl überreden könnten, noch zu bleiben, so ist das Kasino, um Sie für etwelche Unannehmlichkeiten, die für Sie daraus erwachsen, bereit, Sie zu entschädigen.“

Charlotte unterbrach ihn: „Mein Herr, ich kann Sie nicht verstehen.“

„Ich will deutlicher werden. Im Falle, daß Sie und Ihr Mann sich noch eine Woche hier aufhalten wollten, würde das Kasino Ihnen die Summe von 80.000 Franken auf die Hand zahlen.“

Sie sah ihn mit hochmütigen Blicken an und sagte: „Sie wagen es, mir Geld dafür zu bieten, daß ich meinen Mann . . .“

„Hunderttausend Franken, Madame!“

Einen Augenblick sahen die beiden einander fest an, er sie kühl und ruhig, sie ihn mit einem gierigen Funkeln in ihren grauen Augen.

„Sie bieten mir Bezahlung dafür, meinen Mann hier festzuhalten? Sie haben also die Absicht, ihm sein Geld wieder abzunehmen?“

(Fortsetzung folgt.)

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. Juni.

Wie das „Fremdenblatt“ von informierter Seite erfährt, sind die in ausländischen Zeitungen veröffentlichten Gerüchte, wonach k. u. k. Artillerieoffiziere in Uniform an den letzten Kämpfen in Durazzo teilgenommen hätten, ferner daß von den Aufständischen an die Kontrollkommission entsendete Parlamentäre von diesen zurückgewiesen worden wären, vollkommen aus der Luft gegriffen. Die Parlamentäre, welche als Legitimation nur ein anonymes türkisches Schreiben hatten, sind mit den Offizieren der k. u. k. Armee gar nicht in Berührung gekommen und konnten schon aus diesem Grunde nicht abgewiesen werden. Die etwaigen Verhandlungen mit den Parlamentären der Aufständischen werden selbstredend vom Fürsten oder von der albanischen Regierung geleitet, und die Kontrollkommission konnte im gegebenen Falle nur über Ersuchen dieser Faktoren intervenieren. Gerade so gänzlich erfunden ist die Meldung, daß der englische Admiral in Durazzo gedroht hätte, den vom Fürsten gecharterten Dampfer „Hercegovina“ in den Grund zu bohren, falls von dessen Bord weiter auf die Aufständischen geschossen werden würde. Der englische Admiral hat auch gegen diese Verwendung des Dampfers nicht das Bedenken einer Neutralitätsverletzung geltend gemacht und auch sonst keinen Protest gegen die weitere Benützung des Dampfers zur Bekämpfung der Insurgenten erhoben. Ein solches Vorgehen wäre schon aus dem Grunde ausgeschlossen, weil im vorliegenden Falle von der albanischen Regierung nicht die geringste Völkerrechtswidrigkeit begangen wurde.

In Klagenfurt fand am 21. d. M. unter Vorsitz des Reichsratsabgeordneten Döbernig unter großer Beteiligung der Vertrauensmänner der Alpen- und Karstländer der Deutsche Volkstag statt. Nach einer Eröffnungsansprache des Vorsitzenden, der gegen die trialistischen Bestrebungen Stellung nahm und die Notwendigkeit der Einigkeit aller Deutschen betonte, begrüßten Landeshauptmann Freiherr v. Michelburg namens des Landes Rärnten und Bürgermeister Dr. v. Mettnitz namens der Stadt Klagenfurt die Versammlung. Abg. Dr. Geier referierte über die politische Lage. Er kritisierte die Anwendung des § 14 und erklärte, im Interesse der Erhaltung Österreichs müsse die Regierung die Haltung gegenüber den Deutschen gründlich ändern. Abg. Marchl sprach über die Lage des Deutschtums südlich der Donau und präziserte den Standpunkt der Deutschen Österreichs gegenüber der südslawischen Frage. Nachdem noch eine Reihe von Rednern gesprochen hatte, wurde eine im Sinne der Ausführungen der Referenten gehaltene Resolution unter großem Beifall angenommen. Nach Schluß des Volkstages bezogen sich die Teilnehmer zur Sonnenwendfeier der Stadt Klagenfurt. Vormittags hatte im Landtagsaal unter dem Voritze des Abg. Döbernig eine Besprechung der Reichsrats- und Landtagsabgeordneten stattgefunden, an der auch der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. Sylvester als Gast teilnahm.

Aus Paris, 22. Juni, wird gemeldet: Bei dem zu Ehren des Chefs des russischen Marinegeneralstabes, Vizeadmirals Ruffin, veranstalteten Dejeuner hielt Marineminister Gauthier einen Trinkspruch, in dem er sagte: „Wir verfolgen mit großer Aufmerksamkeit die Bemühungen Rußlands zur Erhöhung seiner Seemacht. Ich hoffe, daß Sie nach der Besichtigung unserer Streit-

käfte den Eindruck mitnehmen werden, daß Frankreich vor keinem Opfer zurückschreckt, um seinen Traditionen, seinem Bündnisse und seinen Freundschaften treu zu bleiben.“ Vizeadmiral Ruffin erwiderte, es werde ihm eine angenehme Pflicht sein, dem Kaiser Nikolaus die für Rußland so schmeichelhaften und so herzlichen Worte, die der Präsident der Republik gestern an ihn gerichtet, mitzuteilen. Er sei glücklich, sich mit dem Direktor der höheren Marineschule unterhalten zu haben. Zum Kriegsminister gewendet, gab Vizeadmiral Ruffin seiner Bewunderung für den an der obersten Kriegsschule erteilten gediegenen militärischen Unterricht Ausdruck. Kriegsminister Messimy sprach seinen Dank für die an ihn gerichteten Worte aus und gab seinem festen Vertrauen in den Wert der beiden Armeen, sowie der Überzeugung Ausdruck, daß ihre kombinierte Macht die beste Bürgschaft für die Erhaltung der friedlichen Dispositionen sei.

Tagesneuigkeiten.

— (Furchtbare Lynchjustiz.) Aus Lemberg wird gemeldet: In Nowosielka bei Zaslowiec wurde der dortige Bauer Wasyl Prokopanka unter dem Verdachte des Diebstahles verhaftet. Die Bauern warfen sich auf Prokopanka und hieben mit Stöcken und Knütteln auf ihn so lange ein, bis er tot zusammenbrach. Der erstortierende Gendarm war gegenüber der wütenden Bauernmenge machtlos. Die Bauern traten auf Prokopanka mit Füßen herum und zertraten den Leblosen dann einen halben Kilometer weit, wo sie ihn auf einem Steinhaufen liegen ließen. Ein herbeigerufener Arzt konstatierte, daß dem Prokopanka der Schädel total zertrümmert, alle Zähne ausge schlagen und die Rippen und andere Knochen gebrochen worden waren. Drei Bauern wurden bereits wegen Teilnahme an der Ermordung des Prokopanka verhaftet.

— (Was ist ein Krebs?) Die in den r-lofen Monaten zeitgemäße Frage ist keineswegs sehr leicht zu beantworten. Wenigstens hat sie schon recht bedeutenden Menschen große Schwierigkeiten gemacht. Als die französische Akademie, so wird berichtet, bei der Herstellung der Wörterbücher an das Wort Krebs kam, beschäftigten sich einige Sprachgelehrte mit dieser Frage und kamen zu folgender Wortklärung: „Krebs, ein kleiner roter Fisch, der immer rückwärts geht!“ Für die Richtigkeit dieser Erklärung sprach dreierlei. Erstens wird in England der Krebs allgemein unter die Fische gerechnet, heißt auch „crawfish“; zweitens sagt man in Deutschland: Krebsrot; drittens spricht man ebendasselbst vom Krebsgang, wie man das Zurückgehen nennt. Da nun aber die Erklärung doch einigen Gelehrten nicht ganz unbedenklich schien, befragte man den berühmten Naturforscher Cuvier, und der sagte: „Erstens ist der Krebs kein Fisch, zweitens kann er, vorausgesetzt, er wäre dies, kein roter Fisch genannt werden, und endlich geht der Krebs nicht immer rückwärts. Im übrigen pflichte ich Ihrer Definition vollkommen bei!“ Cuvier selbst gab dann eine Erklärung, welche die Akademie in folgender Fassung brachten: „Krebs, ein Schaltier, das im Wasser lebt und nach der gemeinen Meinung immer rückwärts geht!“ Diese Erklärung wurde in das große Wörterbuch der Akademie aufgenommen. Aber sie blieb nicht unangefochten, und zwar seitens eines französischen Richters. In Tours krebsten einmal zwei junge Leute in einem Bach auf den Wiesen eines reichen Mannes. Der Wächter zeigte sie wegen Übertretung eines Gesetzes an, das in Privatgewässern zu fischen verbietet. Der Verteidiger der jungen Leute machte den Einwand, fischen heiße Fische fangen, und so wenig man den, der Bluteigel, Frösche oder Wasserratten in einem Wasser fange, einen

Fischer nennen dürfe oder des Fischens beschuldigen könne, ebenso wenig sei das Krebsen als ein unbefugtes Fischen zu bezeichnen. Und er wies dabei auf die Erklärung des französischen Wörterbuches, wonach der Krebs kein Fisch sei. Der Richter aber wies ein älteres Wörterbuch von Landais vor, wo der Krebs als „poisson crustacé“, d. i. Schalfisch, erklärt wird, und verurteilte die Angeklagten.

— (Der Gatte einer Vielgeschiedenen.) Lehrreiche und lustige Einzelheiten des Ehescheidungsprozesses der Frau Schumann-Heint, in dem die Klägerin ein obliegendes Urteil erwirkte, erfährt eine Londoner Zeitung aus Chicago. Am dritten Verhandlungstage gelangten einige der schwärmerischen Briefe zur Verlesung, mit denen der ungetreue Ehemann die „andere“ beglückte. Eine Detektivagentur hatte der betrogenen Primadonna diese Beweisstücke gegen den einst angebeteten „Billie“ verschafft. Wütende Blide schleuderte Mr. William Rapp seiner berühmten Gattin zu, als seine zärtlichen Empfindungen so vor allen Ohren bloßgelegt wurden, doch machte er keinen Versuch, die Echtheit der ihn so arg bloßstellenden Schriftstücke zu bestreiten. „Meine süße Kleebüte, mein Heiligenschein, mein Weibrauch“, so lauteten neben „Liebling“, „Angebetete“ und „Schönste aller Frauen“ die Anreden des verliebten Mannes. Unter anderen fanden sich auch Zeugen, die bekundeten, daß Mr. Rapp in der Häuslichkeit seiner Geliebten, einer Mrs. Dean, mit einer Küchenschürze angetan, am Herd schaltete und sich sehr nützlich machte. Natürlich hat die „liebste, beste und schönste Frau der Welt“ auch manches kostbare Schmuckstück empfangen, das aus der Tasche der großen Sängerin bezahlt worden ist.

— (Fliegende Frauen.) Nicht weniger als 34 Damen sind zur Zeit unter den Fliegern zu finden. Darunter nehmen die Französinen mit acht Pilotinnen die Hauptziffer ein. Unter den Engländerinnen sind es sechs, die der Beruf kühn im Flugapparat in die Lüfte führt. Und fünf Amerikanerinnen und ebensoviel Russinnen und auch die gleiche Zahl deutscher Frauen haben das Pilotenpatent zu erwerben vermocht. Österreich-Ungarn und Italien haben nur je zwei der mutig sich in unerreichte Höhen wagenden Frauen, und Holland kam nur mit einer Fliegerin aufwarten. Die Anzahl der den eigenen Gatten oder den Bruder auf dem Flugzeug als Passagier begleitenden Frauen dürfte dagegen weit größer sein. Allerdings die Hochzeitsreise durch die Lüfte, wie sie ein bekannter Konstrukteur mit seiner eben ihm angetrauten Gattin ausführte, der zu einem weiten Überlandflug aufstieg, wird wohl nicht zahlreiche Nachahmerinnen finden. Auto und D-Zug sind da doch immer noch die bequemeren und zuverlässigeren Beförderungsmittel.

— (Der M-Ghreiz.) Der „Wettstreit“ einiger Unternehmungen um den ersten Platz im Groß-Berliner Telefonbuch hat jetzt zu einer neuen, eher kuriosen als geschmackvollen Firmenbezeichnung geführt. Die frühere „M-B-G-Artikel für Ball- und Kotillon-Gesellschaft m. b. H.“ hat, um diesen heißbegehrten Platz zu erreichen, ihre Firma geändert in „M.M. W.W. — Allgemeine Annoncen-Annahme Bei Billigster Berechnung — Verlags- und Reklamegesellschaft mit beschränkter Haftung.“ Den Ruhm des „Ersten Fernsprechteilnehmers“ nach dem Alphabet nahm bisher in Berlin eine „Alba-Expres-Buchdruckerei“ in Anspruch.

— (Ein Hund als Pfandgegenstand.) Bei einer ver schuldeten Pariser Schauspielerin erschien kürzlich der Gerichtsvollzieher, um eine Pfändung vorzunehmen. Ein zierliches Rassehündchen empfing den Unwillkommenen mit bösem Gebläff. Auf den ersten Blick erkannte der Mann, daß der zornige kleine Vierfüßler einen höheren Wert habe als das verpfändbare Möbelwerk der Bühnendame. Kurz entschlossen beschlagnahmte er den ungebär-

genau, daß Tausende ihn mit Schmutz bewerfen würden, trotzdem jedes Gericht auf Freisprechung erkennen würde.

Das aber wollte er ebensovienig tragen! Er wollte selbst sühnen, nach seinem Empfinden, als sein eigener Richter.

Er hatte sein eigenes Urteil gesprochen, denn nur er mußte die Verantwortung dafür tragen, daß er in jenen Dämmerzustand geraten war.

Er saß dann wieder am Schreibtische und die Feder flog raschelnd über einen neuen Briefbogen hin.

Es war dies sein Geständnis für den Untersuchungsrichter Romeis.

In knappen, aber um so klareren Ausführungen schilderte er auch diesem sein furchtbares Erwachen bis zu der Erkenntnis, daß er nicht geträumt, sondern erlebt hatte, daß er der Mann war, der über den Erschlagenen gebückt gesehen worden und davongelaufen war, und der dabei die Eigentümlichkeit gezeigt hatte, mit dem rechten Fuß etwas nachzuschleifen.

Er war fertig.

Und als er das Kuvert versiegelt und mit einer Aufschrift versehen hatte, zog er ein Schubfach seines Schreibtisches auf. Aus diesem heraus leuchtete der blinkende Lauf eines Revolvers.

Als sein Auge darauf fiel, durchrieselte ihn ein leichtes Erschauern; aber seine Hand zitterte nicht. Er griff danach und fühlte mit seinen heißen Fingern den kalten Stahl.

(Fortsetzung folgt.)

Das Erwachen.

Roman von Matthias Blank.

(47. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Nun aber muß ich auch die Folgen meines Tuns tragen! Es wird mich allerdings jedes Gericht freisprechen, da ich willenlos — in einem sogenannten Dämmerungszustande gehandelt habe.

Aber — —! Es gibt so viele „Aber“.

Aber wie damit der Tod ungeschehen gemacht?

Aber ist es nicht allein meine Schuld, daß ich in jenen Dämmerungszustand geriet, weil ich mich im Trunke nicht zu beherrschen verstanden hatte?

Aber wenn solche Dämmerungszustände sich wiederholten?

Aber darf ich dein Schicksal mit einer solchen Schuld zusammenketten?

Ich sehe keinen anderen Weg!

Ich werde freiwillig die Schuld sühnen und dich und mich erlösen.

Dir wird ein neues Glück erstehen! Ganz gewiß! Du wirst das Glück noch einfangen.

Ich aber — ich will zur Ruhe kommen. Ich will und kann nicht die Schuld wie unsichtbare Ketten mit mir schleppen.

Wenn du den Brief erhalten hast, dann habe ich die Tat gestühnt; das aber mußte sein, denn die Schuld wird dadurch nicht geringer, weil ich mich mit freiem Willen vorher betäubt hatte.

Lebe wohl! Für dich, du armes Lieb, noch viele, viele Grüße von deinem Hans.“

Dieses seltsame Geständnis hatte auch Robert Liman so verwirrt, daß er nicht sofort wußte, was er beginnen sollte; er hatte die Hand, die den Brief hielt, sinken lassen und starrte Hedwig an.

„Was sollen wir tun?“

„Wir müssen zu ihm! Vielleicht —“

Sie wagte die Hoffnung nicht auszusprechen.

Und Robert schüttelte den Kopf.

Aber Hedwig Liman war zur Tür hingeeilt und wiederholte dabei leise:

„Vielleicht —“

15. Kapitel.

Das Antlitz Hans Forstiens war gelblich fahl, als er zu seinem Bureauvorsteher hinausgegangen war und ihm den Brief hingereicht hatte.

„Lassen Sie diesen Brief sofort besorgen.“

Der Bureauvorsteher machte eine zusehernde Kopfbewegung, aber der Rechtsanwalt achtete bereits nicht mehr darauf, sondern war schon wieder in sein Zimmer verschwunden.

Dieser Brief trug die Adresse von Hedwig Liman. Der Buchhalter hatte seinen Hut aufgesetzt und war die Treppe hinuntergegangen.

Im gleichen Hause war eine Postfiliale, wo er ihn durch die Rohrpost weiterbefördern ließ.

Unterdessen war Hans Forstien einige Male in seinem Zimmer auf und ab gegangen.

Nun blieb ihm nur noch wenig zu tun übrig! Das wollte er vermeiden, daß er schließlich als Sensation für alle Zeitungen betrachtet würde; er wußte es zu

digen Liebling der Schuldnerin, nachdem er sein Siegel auf mehrere Möbelstücke geklebt, deren Erlös nach seiner Schätzung die Forderung kaum zur Hälfte decken konnte. Die Herrin des Tierchens wandte sich in der höchsten Entrüstung an das Gericht und verlangte die Freigabe ihres Hündchens mit der Begründung, daß es eine Grausamkeit wäre, sowohl gegen sie selbst als auch gegen das auf ihre Pflege angewiesene Geschöpfchen, ihr dieses zu entreißen. Dem Richter leuchtete das jedoch keineswegs ein. Es lag nach seiner Ansicht kein Grund vor, den Gläubigern die durch den vierbeinigen Pfandgegenstand gewährte Sicherheit vorzuenthalten. Das gepfändete Hündchen wird also verkauft werden, wenn seine Eigentümerin nicht bis zu einem bestimmten Termin ihre Schuld bezahlt.

— (Eine echt englische Wette.) Der einst vielgenannte Lord Paulston mußte sich stets zweier Krüden bedienen, da er zwei künstliche Füße hatte. Die Art, auf welche er um die seinigen gekommen, ist echt englisch. An einem kalten Wintertage traf er in Paris auf der Straße einen Landsmann, den Schriftsteller Perkins. Nachdem alle Neuigkeiten erschöpft waren, kamen sie auch aufs Wetter zu sprechen. „Eine grimmige Kälte heute“, meinte Perkins. „Das ist ein unerträgliches Wetter.“ — „Ich wußte nicht“, entgegnete der Lord, „daß Sie so empfindlich sind.“ — „Sie haben gut reden, aber ich weiß nicht, ob Sie nicht vor Frost klappern würden, stecken Sie nicht bis über die Ohren in Ihrem Pelz.“ — „Sie irren, ich kümmere mich wenig um den Pelz, bei solcher milder Temperatur könnte ich die Kleidung ganz entbehren.“ — „Wirklich?“ — „Gewiß, und wollen Sie 1000 Pfund Sterling wetten, so bin ich erbötig, es Ihnen zu beweisen.“ Perkins ging auf den Vorschlag ein, und man kam überein, daß Lord Paulston mit seinem Partner und zwei Zeugen den Turm der Notre Dame besteigen und dort, vorausgesetzt, daß die Temperatur wie am Tage der Wette mindestens zehn Grad unter Null sein würde, eine Stunde lang nur mit dem Hemd bekleidet herumgehen soll. Am folgenden Nachmittag wurde der Turm bestiegen. Auf der Plattform angelangt, zog sich der Lord mit der gleichgültigsten Miene aus und begann, die brennende Zigarre im Munde, im Hemde auf und ab zu spazieren. Anfangs machte ihm die Sache Vergnügen, er lachte und unterhielt sich sehr lebhaft mit seinen Gesellschaftern. Nach ungefähr 20 Minuten verschwand jedoch seine Lustigkeit, die Zigarre entfiel ihm und er begann gewaltig mit den Zähnen zu klappern. Nach und nach wurde ihm die Kälte sichtlich unerträglich. Aber mutig ertrag er die Qualen, denn der Engländer stirbt lieber, als daß er eine Wette verliert. Endlich war die Stunde vorüber. Die Zeugen eilten herbei, wickelten den ganz erstarren und fast bewußtlosen Lord in seinen Pelz und brachten ihn in eines der nächsten Hotels, wo sie ihn zuerst kalt, dann lau, zuletzt warm badeten, und nach und nach wieder ins Leben zurückriefen. Allein, wie sich bald zeigte, hatte der Lord seine Füße vollständig erfroren, so daß sie ihm abgenommen werden mußten, was dem Sohne Albions aber sicherlich weniger schmerzhaft gewesen war, als wenn er seine Wette verloren hätte.

— (Knöpfe aus Milch.) Eine junge Dame soll einmal den Kopf geschüttelt haben, als sie auf dem Programm einer Kunstausstellung auch eine Büste von Rauch verzeichnet fand. Sie hatte noch nichts von dem berühmten Bildhauer Chr. Rauch gehört, andererseits konnte sie nicht begreifen, daß man eine Büste aus Rauch, dem Sinnbild der Vergänglichkeit alles Irdischen, modellieren könne. Ähnlich geht es wohl manchem Leser, wenn er hört, daß große Fabriken damit beschäftigt sind, Kämme, Knöpfe, Klaviertasten und ähnliches aus Milch herzustellen. Um genauer zu sein: Man verwendet dazu das gehärtete Kasein, das beim Gerinnen der Milch in Klumpen ausfällt und sich am Boden des Gefäßes absetzt. Der Weg von der frischgemolkene Milch bis zum gebrauchsfertigen Knopf ist weit genug. Die Milch hat sich einer Reihe chemischer Prozesse zu unterziehen, ehe sie sich zum Knopf eignet. Zunächst wird sie durch Lab zum Gerinnen gebracht, der entstehende Quark wird getrocknet und gemahlen. Das griesartige Mehl wird dann angefeuchtet, bei Bedarf auch gefärbt, ausgewalzt und unter hohem hydraulischem Druck gepreßt. Schließlich wird die Masse, die noch knetbar ist, in wässrigem Formaldehyd gehärtet. Das Endprodukt sieht dem früher viel verarbeiteten Horn sehr ähnlich; unter dem Namen „Gallalith“ ersetzt es Horn, Schildpatt, ja sogar Elfenbein. Niemand sieht ihm mehr an, daß es einmal irgendwo auf einer Alm kuhwarm gemolken wurde.

— (Die Kleiderschulden der Gattin.) Die Berufungsinstanz des Newyorker Supreme Court hat in diesen Tagen eine interessante Entscheidung gefällt, die in Amerika die Haftbarkeit des Ehemannes für die Kleiderschulden seiner Frau begrenzt. Der Damenschneider Salomon Rosenfeld klagte gegen den Fabrikanten Samuel B. Peck wegen 2260 Kronen Kleiderschulden der Frau Peck. Der Gatte machte geltend, daß seine Frau die strittigen Käufe auf ihren persönlichen Kredit hin gemacht habe und daß die Bestellungen über die Grenzen des notwendigen Lebensunterhaltes hinausgegangen waren. Das Ehepaar Peck verbrauchte jährlich 120.000 Kronen, der Mann gab der Frau monatlich 2000 Kronen Kleidergeld und außerdem wöchentlich 140 Kronen Taschengeld. Als Frau Peck die umstrittenen Bestellungen machte, besaß sie in ihren Kleiderschränken 30 Kleider, ein Duzend Hüte, 90 Paar Seidenstrümpfe, zwei Duzend Paar Schuhe, drei Duzend Handschuhe usw. Die Berufungsinstanz des höchsten Gerichtshofes stellte sich auf

die Seite des Angeklagten, verneinte die Haftbarkeit des Ehemannes für die Kleiderschulden seiner Frau und wies die Klagen kostenpflichtig ab.

Kotal- und Provinzial-Nachrichten.

— (Vom Laibacher Domkapitel.) Wie uns aus Wien gemeldet wird, hat Seine Majestät der Kaiser den Spiritual des Ursulinerinnenkonventes in Bischoflack, Ignaz Nadrah, zum Domherrn der landesfürstlichen Stiftung beim Domkapitel in Laibach ernannt.

— (Übersetzung, Ernennung von Assistenzarztstellvertretern in der Reserve.) Nach den Bestimmungen des § 23 des Wehrgesetzes von 1912 werden nur jene Einjährig-Freiwilligen Ärzte zu Assistenzarztstellvertretern ernannt, die den Nachweis der Befähigung für die Erlangung der Charge eines Reservemilitärarztes erbringen, eine entsprechende Konduite aufweisen und den sonst vorgeschriebenen Bedingungen entsprechen. In Zukunft werden demnach auch Fähnriche (Gleichgestellte) in der Reserve, die Doktoren der gesamten Heilkunde sind und die Übersetzung zum Assistenzarzt-Stellvertreter anstreben, durch Ableistung einer Dienstübung oder Ablegung einer Prüfung die erforderlichen Kenntnisse des Reglements für den Sanitätsdienst nachzuweisen haben. Personen des Mannschaffsstandes, die Doktoren der gesamten Heilkunde sind und ihrer gesetzlichen Präsenzdienstpflicht entsprochen haben (jedoch nicht als Einjährig-Freiwillige Ärzte), können in Zukunft nur dann zu Assistenzarzt-Stellvertretern in der Reserve ernannt werden, wenn sie eine Reservearztchule mit entsprechendem Erfolg absolviert und auch den für die Erlangung dieser Charge sonst geforderten Bedingungen entsprochen haben.

— (Verkehrsverbot für Automobile.) Der krainische Landesauschuß hat das Fahren mit Lastautomobilen oder anderen Automobilen, wenn deren Gewicht 1600 Kilogramm übersteigt, auf folgenden Straßenzügen verboten: 1.) auf der Landesstraße zweiter Klasse, die von der Agramer Reichsstraße bei Ivanona gorica (Straßenbezirk Weizelburg) abzweigt und über Muljaba nach Gabrovšica führt, 2.) auf der Landesstraße erster Klasse, die von Gabrovšica über Seisenberg zur Grenze des Rudolfswerter Straßenbezirkles führt.

— (Umbau des Laibacher Hauptbahnhofes.) Wie dem „Slovenec“ aus Wien gemeldet wird, hat Abgeordneter Povše gestern die Mitteilung erhalten, daß der Generaldirektion der Südbahn vom Eisenbahnministerium ein Erlaß, betreffend den Umbau des Laibacher Hauptbahnhofes, zugekommen sei. Die Arbeiten sollen unverzüglich in Angriff genommen werden.

— (Behufs Vervollkommnung der Waggonbeleuchtung) hat das Eisenbahnministerium, einem wiederholt im Staatseisenbahnräte laut gewordenen Wunsche entsprechend, umfangreiche praktische Erprobungen verschiedener elektrischer Waggonbeleuchtungssysteme angeordnet. Derzeit stehen rund 350 Beleuchtungsausrüstungen versuchsweise in Betrieb.

— (Adjuten der Richteramts-Kandidaten.) Auf Anfrage eines Oberlandesgerichtspräsidiums wurde seitens des Justizministeriums folgendes mitgeteilt: Bei Verleihung eines Adjutums von 1000 Kronen jährlich kommt im Hinblick auf den Wortlaut des Artikels I, Absatz 3, lit. c, D. P., eine dem richterlichen Vorbereitungsdienst unmittelbar vorangehende, nach § 15 G. D. G. zurückgelegte Dienstzeit nicht in Betracht. Bei Verleihung eines Adjutums von 1200 Kronen ist dagegen eine in den richterlichen Vorbereitungsdienst gemäß § 15, Absatz 1, G. D. G. anrechenbare Dienstzeit auch in der Zeit von 1 1/2 Jahren einzurechnen, die gemäß Artikel I, Absatz 3, lit. c, D. P., die Voraussetzung für die Anweisung des höheren Adjutums von 1200 Kronen bildet; denn die Verwendung nach § 15 G. D. G. ist im gegebenen Falle ein Teil des 1 1/2jährigen Vorbereitungsdienstes.

— (Feuerwehrewesen.) Vom Ausschusse des slovenischen Landesverbandes der freiwilligen Feuerwehvereine in Krain („Slov. deželna zveza prostovoljnih gasilnih društev na Kranjskem“) werden alle Delegierten und Feuerwehrkommandanten nochmals zu der am 28. d. M. um 1/2 12 Uhr vorm. im Saale des Herrn Zbacin in Waitzsch stattfindenden außerordentlichen Hauptversammlung eingeladen. — Bekanntlich wird auch an diesem Tage die Feuerwehr in Waitzsch die Feier ihres 40jährigen Bestandes begehen.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Stadtschulrat in Laibach hat an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Oberlehrers Josef Cepuder die Lehrsupplentin Amalia Cepuder zur Supplentin an der Dritten städtischen Knabenvolksschule und an Stelle des krankheitshalber beurlaubten Lehrers Josef Ambrozič die Lehrsupplentin Anna Likozar zur Supplentin an der Ersten städtischen Knabenvolksschule in Laibach bestellt.

— (Das neue Schulgebäude in Nozde) geht, da die Maurerarbeiten vollendet sind und nur mehr die Tischler- und sonstigen Professionistenarbeiten auszuführen sind, seiner Vollendung entgegen. Wie bereits berichtet, findet Ende Juli l. J. die Kollaudierung dieses Gebäudes statt und mit Beginn des nächsten Schuljahres wird das Gebäude seinem Zwecke übergeben werden können.

— (Die Laibacher Kleidermacher-Genossenschaft) versendet soeben die Einladungen zu ihrer 25jährigen Bestandesfeier und zur Feier der 15jährigen Tätigkeit ihres Obmannes Herrn Jeločnik. Diese Jubiläumsfeier wird, wie bereits gemeldet, am 5. Juli durch eine Festversammlung im „Mestni dom“ eingeleitet werden. Die Berufsgenossen und -Genossinnen sowie die auswärtigen Gäste werden erucht, hieran zahlreich teilzunehmen, um

dadurch solidarisch den Fortschritt des Gewerbes zu befunden. Die Teilnehmer am gemeinsamen Mittagessen, das im Hotel „Zirija“ stattfindet, mögen sich bis längstens 30. d. M. mittelst Karte bei der Genossenschaft anmelden.

— (Der Landesverband für Fremdenverkehr und Touristik) hat für die Fremdenreise durch Herausgabe elliptischer sehr nett ausgestatteter Büchlein vorgesorgt. So erschien in seinem Verlage zunächst die Broschüre „Belbes am See“, die in elf Abschnitten dem Fremden alles Wissenswerte über Belbes und Umgebung bietet; das Büchlein ist mit einer großen Anzahl von schönen Illustrationen versehen. Ebenfalls über Belbes liegt ein zweites Schriftchen in geringerem Umfang mit neun Illustrationen vor. Die Landeshauptstadt Laibach bildet den Gegenstand einer dritten, gleichfalls fein illustrierten Schrift, die in einer deutschen sowie in einer böhmischen Ausgabe vorliegt. Speziell für Touristen englischer Zunge bestimmt ist eine Broschüre in englischer Sprache über das Herzogtum Krain. Darin finden sich u. a. Aufsätze über Krain im allgemeinen, über Laibach, Belbes, Wocheiner Feistritz, Kronau, Stein und über die Abelsberger Grotte; einen eigenen Artikel über die Sitten und Gebräuche mit geschichtlichen Rückblicken und mit Heranziehung der Sagenwelt hat Konful Doktor Hans Schwegel geliefert. Das Büchlein ist mit einem farbenprächtigen Titelblatte geziert und enthält zur Erläuterung des Textes 18 elegante tabellos ausgeführte Illustrationen, darunter elf in Dreifarbenbrud nach Aquarellen von M. Ruppe.

— (Hüttenöffnung.) Der Ausschuß der Sektion Krain des Deutschen und Österreichischen Alpenvereines erlaubt sich hiemit alle Mitglieder zu der Sonntag den 28. d. M. stattfindenden Eröffnung der Hubertushütte im Bratatale einzuladen. Diese trauliche Jagdhütte wurde von den Herren Otomar Bamberg sen. und Johann Kosler in der großherzigsten Weise als Touristenheim der Sektion Krain zur Verfügung gestellt. Nach entsprechender Adaptierung und Einrichtung bietet nun die Hubertushütte 30 Personen behagliche Unterkunft. Sie liegt an dem eine halbe Stunde hinter dem Peričnik-Fall abzweigenden oberen Weg, angesichts der prächtigen Wände des Triglav, Zmic und Stenar und ist leicht in 1 1/4 bis 2 Stunden von der Station Lengensfeld-Mojstrana aus zu erreichen. Samstag abends gemütliche Zusammenkunft in der Hütte; die offizielle Eröffnung findet Sonntag um halb 12 Uhr vormittags statt, so daß auch jene Gäste an ihr teilnehmen können, die erst mit dem Frühzug von Laibach wegfahren. Um 2 Uhr nachmittags Aufstieg über den Pragweg zum Deichmannhaus, bzw. zur Maria Theresiahütte, wo genächtigt wird; Montag früh bei günstigen Verhältnissen Besteigung des Triglav und Abstieg durch das Sieben Seental zur neuen Triglavseehütte und über die Komarševan nach St. Johann am Wocheiner See. Anmeldungen zur Teilnahme an der Eröffnung mit Angabe der Nächtigung sind längstens bis Freitag mittags an den Sektionsauschuß mittelst Postkarte zu richten.

— (Reform des Lehrlingswesens beim Gremium der Wiener Hoteliers.) Der stets fühlbarer werdende Mangel an intelligentem Nachwuchs hat das Gremium der Hoteliers und Pensioninhaber in Wien veranlaßt, durch eine zeitgemäße und bedeutungsvolle Reform des Lehrlingswesens für die Heranbildung eines den neuzeitlichen Anforderungen entsprechenden Gehilfenstandes Vorkehrung zu treffen. Zur Erreichung dieses Zweckes hat das Gremium im Jahre 1913 neben seiner Obligatorischen für die Lehrlinge eine wöchentlich 24 Unterrichtsstunden umfassende „Einjährige Fachschule“ mit Unterrichtsdauer vom September bis Juli errichtet. In diese „Einjährige Fachschule“ werden 14- bis 16jährige Absolventen von Bürgerschulen, Gymnasial- und Realunterklassen und Handelsschulen, welche sich dem Hotelfache widmen wollen, aufgenommen. Im Gegenseite zu der drei- bis vierjährigen Lehrzeit der Kellnerlehrlinge wird für die Absolventen dieser „Einjährigen Fachschule“ deren praktische Lehrzeit auf bloß zwei Jahre beschränkt. Zufolge ihrer intensiveren theoretischen und praktischen Schulausbildung ist ihnen der Weg zu den höher qualifizierten Stellen im Hotelgewerbe geöffnet. Die Absolventen dieser „Einjährigen Fachschule“, die nebst eingehendem theoretischen und praktischen Unterricht in den wichtigsten Fachgegenständen (Servierkunde, Nahrungsmittelkunde, Kellnerwirtschaft, Betriebslehre etc.) auch Ausbildung in drei Weltsprachen erhalten, sind zufolge Verfügung des k. k. Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom Besuche der dreijährigen Lehrlingsfortbildungsschule befreit. Die hervorragenden Mitglieder des Wiener Hotelgremiums und des Reichsverbandes österreichischer Hoteliers haben sich schriftlich bereit erklärt, Absolventen der „Einjährigen Fachschule“, deren Besuch vor dem Eintritt in das Gewerbe stattzufinden hat, passende Stellen in ihren Hotels einzuräumen. Über Anregung des niederösterreichischen Landesschulrates wurden für Minderbemittelte halbe und ganze Freiplätze geschaffen. — Interessenten erhalten nähere Auskünfte und Prospekte in der Schulkanzlei des Hotelgremiums, Wien, I., Singerstraße 30.

— (Drei Personen vom Blitze erschlagen.) Am verflossenen Sonntag gegen 11 Uhr vormittags ging in Unterwamberg, Bezirk Seisenberg, ein heftiges Gewitter nieder. Mehrere Burschen, die auf dem Heimwege vom Gottesdienste begriffen waren, flüchteten unter einen am Wege stehenden Fichtenbaum. Da schlug plötzlich der Blitz in die Fichte ein und warf die Burschen zu Boden. Es wurden alle mehr oder weniger betäubt, drei aber auf der Stelle getötet.

(Sonnwendfeier des Laibacher Deutschen Turnvereines.) Als wahres Volksfest verlief die am vergangenen Sonntag vom Laibacher Deutschen Turnverein auf der Schießstätte (Unterrosenbach) veranstaltete Sonnwendfeier, denn der Festort war außerordentlich glücklich gewählt, um ein Fest im Freien, mitten in Wald und Wiesen und dennoch unweit der Stadt, ungehindert durchzuführen. Gleich zu Beginn, gegen 4 Uhr, kamen in Scharen zahlreiche Familien zum Festorte herangezogen, wo bald das regste Leben herrschte. Der am Nachmittag niedergegangene Gewitterregen verursachte wohl eine kleine Störung, aber diese hatte auf die vorzügliche Stimmung keinen Einfluß. Mit Vorträgen des Laibacher deutschen Salonorchesters unter der bewährten Leitung seines Dirigenten, Herrn F. Klauer, wurde das Fest eingeleitet. Mädchen, Turnerinnen in schmucker Dirndltracht boten Lese zum Glückshafen und Blumen feil; auf der Wiese tummelten sich zahllose Kinder, unter kundiger Leitung mit frohen, verschiedenlichen Spielen beschäftigt; das Ganze ein Bild voll Leben und Freude. Der reichhaltige Glückshafen wurde in aufopfernder Weise von den Frauen Dr. Pregl, Direktor Weis-Döbhorn, Inspektor Kiedl, Schneider, Ingenieur Uhl u. a. bedient, während sich am wunderhübsch zusammengestellten Blumenstand die Frauen S. Ranth, Ingenieur Karesch, Langer, Schweiger, Zirnstein u. a. in die mühevollen Arbeit teilten, die bis spät in den Abend dauerte. — Der Vortrag von drei lieben Märtnertedern, „D'Blis und i“, „Der Summer geht umer“, und „I hob dir in d'Auglan g'schaut“ trug der Sängerrunde des Turnvereines unter Leitung des Sangwartes Herrn Klauer reichen Beifall ein. In bekannt vorzüglicher Weise sang der deutsche Männergesangsverein „Vorwärts“ unter Leitung seines Sangwartes, Herrn R. Hüttel, die stimmungsvollen Chöre „Wie's daheim war“, „Frühling am Rhein“, „In der Ferne“ und das Koschat-Volkslied „Mei Zartele“. Er fand dafür stürmischen Beifall und trug durch seine Mitwirkung viel zum Erfolge des Festes bei. Nach weiteren Musikstücken des Salonorchesters folgte die Auslosung des Glückshafens und hieran schlossen sich, von beiden Sängerkörperschaften gemeinsam gesungen, die Chöre „Das Lied“ und „Mahnruf“. Bei eintretender Dämmerung folgte die eigentliche Sonnwendfeier. Der Sprechwart des Vereines, Herr Direktor Mahr, richtete an die Besucher, insbesondere an die Vertreter der verschiedenen deutschen Vereine, herzliche Worte des Dankes und gedachte auch der Teilnehmer aus Domzale, die zum Feste in stattlicher Zahl erschienen waren. Kraftvoll erlangt, von allen Teilnehmern gesungen, das „Weihelied“ in den lauen Abend und während auf der Wiese der riesige Holzstoß in hellen Flammen aufloderte, begann Herr Dr. Winter die Festrede. Die Rede löste helle Begeisterung aus und laut hallte das Scharlied „Hast du dem Lied der alten Eichen“ in die helle, sternklare Nacht. Am Feuer sprach nun vor der versammelten Menge Fräulein G. Karesch den Sonnwendpruch (von Prof. Polzer), der alt und doch immer neu herrlich den tiefen Gedanken der Sonnwendfeier ausdrückt. Das „Schwurlied“ beschloß die würdige Feier. Turner brachten einen Fackelreigen zur Schau, worauf ein reiches Feuerwerk von Steigraketen und Lichteffekten folgte. Bei lustigem flotten Tanz blieben die Teilnehmer bis in die späte Nacht beisammen. — Das Fest, das gegen 800 Personen vereinigte, besuchten u. a. die deutschen Gemeinderäte Dr. Ambrositsch, Direktor Pammer, Brandt, Elbert und Unger, Vertreter der verschiedenen deutschen Vereine sowie alle Kreise der Gesellschaft. —h—

(Von der Laibacher Rohrschützengesellschaft.) Wie bereits gemeldet, findet Sonntag den 28. und Montag den 29. d. M. ein Jubiläumsschießen jener Herren statt, die der Gesellschaft 25 bis 50 Jahre und darüber angehören. Es sind dies: Emmerich Mahers, Josef Dornik, Raimund Ranzinger, Jean Schrey, Philipp Supancic, Johann Janesch, Heinrich Kenda, Adolf Perles, Hans Krisper, Josef Krisper und Jakob Oberwalder. Am 28. Juni abends wird im Kasino eine gefesselte Schützenversammlung, am 29. Juni nachmittags um halb 1 Uhr ein Festbankett im Hotel „Elefant“ stattfinden. Um 3 Uhr nachmittags erfolgt auf dem Schießstande eine photographische Aufnahme der Herren Jubilare für eine Gedenkscheibe, die das für die Gesellschaftschonik hochbedeutende Ereignis festhalten soll. Den Beschluß des Festprogrammes bildet die Preisverteilung, die abends um 8 Uhr in der Restauration des Herrn Josef Schrey am Hauptbahnhofe vorgenommen werden wird. Gleichzeitig findet dort ein Konzert der Militärkapelle bei für jedermann freiem Eintritt statt.

(Aus der Sitzung des Gemeinderates der Stadt Krainburg vom 20. d. M.) Der Vorsitzende, Herr Bürgermeister Ferdinand Polak, teilt mit, daß dem Oberkraner Sokolgaverbande für den 5. Juli behufs Veranstaltung einer Volksunterhaltung die städtische Sternallee unentgeltlich überlassen und daß für die in Krainburg stattfindende Stutenprämierung aus Gemeindegeldern der Betrag von 50 K votiert worden sei. Zur Verlesung gelangt ein Rundschreiben des Landesauschusses, betreffend die Einhebung von Gemeindegeldern.

Die Finanz- und die Polizeisektion des Gemeinderates werden beauftragt, einen Tarif für die Gemeindegeldern festzustellen. Gegenüber einer Zuschrift des k. k. Post- und Telegraphenamtes in Krainburg, wonach die Amtsstunden von 7 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 6 Uhr nachmittags (für die Dauer der Sommerferien) abgehalten werden sollen, macht der Gemeinderat aus praktischen Gründen geltend, daß es bei den bisherigen Amtsstunden (8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags) verbleiben möge. Behufs Instandhaltung der fünf Fahrwege auf dem Krainburger Felde werden fünf Ausschüsse bestimmt, die aus je drei Anrainern der genannten Wege bestehen. — Die Überweisung von 5 % des Reinertrages der städtischen Sparkasse an den Pensionsfonds im Sinne der Sparkassestatuten wird genehmigt. — Gegen den Bescheid des Landesauschusses, womit dem Besitzer Lubeinshegg die Erbauung einer Brücke über den in der Kantervorstadt befindlichen Gemeindegeweg bewilligt wird, der die Reichsstraße Krainburg-Loibl und die untere Saveallee verbindet, wird abermals der Rekurs an den Verwaltungsgerichtshof ergriffen, weil der Gemeinderat den Standpunkt vertritt, daß es sich hier nicht um eine straßenpolizeiliche, sondern um eine Bauangelegenheit handle. — Um die Durchführung der Kanalisierungsarbeiten in Krainburg haben folgen Firmen Offerte eingereicht: Ingenieur Uhlir in Laibach (149.000 K), Faulhammer & Müller in St. Pölten (109.000 K), Pontello in Laibach (120.000 K), Gustinčić in Triest (132.000 K), Schraz & Sohn in Urfahr bei Linz (135.000 K), Rell und A. Kesse in Wien (161.000 K), Seravallo in Laibach (109.000 K), Pittel und Bräuwerter in Wien (122.000 K), Trenz & Ko. (132.000 K); die Lieferung des Rohrenmaterials haben die Laibacher Firmen Bibic & Komp. um 23.000 K und Johann Dgrin um 30.000 K angeboten. Die Finanz- und die Bauaktion des Gemeinderates werden beauftragt, die Offerten unter Heranziehung eines Sachexperten zu prüfen und in der nächsten Sitzung ihre Anträge zu stellen. Die Herstellungskosten der Kanalisation sind auf 155.000 K veranschlagt. Die einschlägigen Pläne sowie der Kostenvorantrag wurde von der Wiener Bauunternehmung entworfen, die im Jahre 1908 und 1909 die Reichsstraßenbrücke über die Save bei Krainburg gebaut hatte. —g—

(Der Citalnicaverein in Krainburg) veranstaltete am 21. d. M. nachmittags in dem idyllisch gelegenen Walde bei Circe an der Bezirksstraße Krainburg-Flöbni eine Unterhaltung, die sich eines zahlreichen Besuches erfreute und einen sehr animierten Verlauf nahm. Die Teilnehmer wurden mit schäumendem Budweiser Bier, mit munden Weintröpfchen aus der Kellerei des Weingroßhändlers Rudolf Kotalj und mit ausgesuchten Gewürzen aus der Delikatessenhandlung Zdravko Krainc bedient. Den Wirtshausleiter Herr Ivan Langasch und Fräulein Minka Skrjanc, den Weinschank Frau Biki Cvar und Fräulein Malci Pravaš, den Schwärenverkauf besorgte Frau Maria Udamiš, als Blumen- und Zigarrenverkäuferinnen fungierten die Fräulein Antonia Trebar und Vida Fod. Gebratene Kartoffeln und Jägergulasch (Küchenchef der Vereinsobmann Max Fod) fanden zahlreiche Abnehmer. Die Musikkapelle der freiwilligen Feuerwehr- und Rettungsgesellschaft (Dirigent A. Böschl) spielte recht lustige Weisen auf, so daß sich auf dem weichen Waldrasen schließlich ein lebhaftes Tanztreiben entwickelte. — Der Reinertrag der Unterhaltung ist der Volksbibliothek des Citalnicavereines zugedacht. —g—

(Ein Zuschneidkurs in Krainburg.) Die Erste österreichische konzessionierte Zuschneideschule (Direktor Handelskammerrat Gregor Sattler aus Wien) hält diesertage in Krainburg (Hotel „Alte Post“) einen vierzehntägigen Schnitzkurs für Wäsche-, Haus- und Kostümschneiderei ab. Ähnliche Kurse sollen auch in Wischoflad und in Neumarkt abgehalten werden. —g—

(Konservirung von Fleisch und Fleischwaren mit Staubzucker.) Die „Wiener Hauswirtschaftliche Rundschau“ veröffentlicht in ihrer Juninummer eine Anregung zur Konservirung von Fleisch und Fleischwaren mit Staubzucker. Wir bringen aus dieser Anregung nachstehenden Wortlaut: „Die Frage der Konservirung von Fleisch und Fleischwaren hat für jede Hausfrau eine große Bedeutung, da sie ja öfters in die Lage kommt, diese Waren einlagern und längere Zeit aufbewahren zu müssen. Es hat nun der Franzose Basseur ein Mittel zur fraglichen Konservirung herangezogen, das in der Einfachheit seiner Anwendung sehr bestechend ist und zu Versuchen anregt. Basseur schlägt nämlich vor, zur Konservirung von Fleisch Zuckerstaub zu verwenden, in den das Fleisch frisch geschlachteter Tiere gelegt wird. Der Zucker zieht in den ersten drei oder vier Tagen das Fleischwasser an und es entsteht ein Sirup, der als solcher auch als Nahrungsmittel verwendet werden kann. Durch ein weiteres Bedecken des Fleisches mit trockenem Staubzucker und abermaliger Wasserentziehung trocknet das Fleisch aus, ohne etwas von seinen Eigenschaften einzubüßen. Das Fleisch kann dann in Büchsen in Staubzucker eingelegt und aufbewahrt werden. Basseur hat in gleicher Weise auch Fische und Obst konserviert. Das so frisch gehaltene Fleisch kann später durch einfaches Auswässern vor dem Kochen

feines süßen Geschmacks entledigt werden. Durch diese Konservirung ist die Möglichkeit der unbegrenzten Haltbarkeit des so behandelten Fleisches — wie Basseur behauptet — gegeben. Außerdem ist die Durchführung nicht kostspielig und erfordert keine besondere Mühe und keine umständlichen Einrichtungen. Basseur behauptet ferner, daß die Wirkung des entstandenen Sirups ungenügend ist, um das Fleisch für unbegrenzt lange Zeit haltbar zu machen, und daß es daher nötig erscheint, den zuerst entstandenen Sirup zu entfernen und durch trockenen Zuckerstaub zu ersetzen.“ Da jetzt die warme Zeit heran naht und vielleicht bei mancher Hausfrau die bange Sorge entsteht, was zur Haltbarmachung des Fleisches zu geschehen hat, erscheint die obige Anregung ganz am Platze, um durch Versuche erprobt zu werden. Bei solchen Versuchen wird es sich auch erweisen, ob das Fleisch nicht etwa doch an seinem Geschmacks einbüßt, ein Umstand, der ja von wesentlicher Bedeutung ist. Ferner wird zu erproben sein, ob die erforderliche Zuckermenge in Verhältnis zum Fleischwerte nicht zu teuer ist und ob der gewonnene Sirup als Zutat von Saucen zu verwenden wäre.

(Die Achatusfeier in Idria.) Aus Idria wird uns geschrieben: Zur Erinnerung an den Erzanbruch am 22. Juni 1508 wurde der 22. Juni auch heuer festlich begangen. Bereits Samstag den 20. d. M. legten sämtliche öffentliche Gebäude und sehr viele Privathäuser Flaggenjuchend an. Am Vorabend durchzog die Vereinsmusikapelle in der Berguniform mit klingendem Spiele die Stadt, um vor dem Werkhotel einige Musikstücke vorzutragen. Am 22. d. M. verkündeten in aller Frühe Pöblererschulle den Anbruch des Festtages. Gegen 9 Uhr versammelten sich im alten Schloßhose Gewerbetag die Bergwerksbeamten mit dem Vorstande der Bergdirektion, Herrn Hofrath Josef Billek, an der Spitze, die Vertreter der Beamtenschaft sowie die uniformierten Bergwerksaufseher unter Leitung eines Bergbeamten, schließlich das Veteranenkorps, um sich zu dem in der Stadtpfarrkirche vom Dechanten Monsignore Arko unter großer Assistenz zelebrierten Hochamte zu begeben. Nach dem Gottesdienste erfolgte ein feierlicher kirchlicher Umzug mit Evangelien, an dem sich alle hiesigen Schulen und weißgekleidete, Blumen streuende Mädchen beteiligten. Nachmittags fand auf der Zemlja ein Konzert der Vereinskapelle statt, das sowohl von der Beamtenschaft und deren Angehörigen als auch von der Bürgerschaft gut besucht war. Ein Feuerwerk beschloß abends die atemberühmliche Feier. —y—

(Preisverhältnisse auf den größeren Rindermärkten in Krain.) Nach den amtlichen Berichten betrug der Durchschnittspreis für 100 Kilogramm Lebendgewicht auf den Rindermärkten in den nachstehenden politischen Bezirken: Adelsberg: für Mastochsen 90 K, für halbfette Ochsen 80 K, für magere Ochsen 72 K; Gottschee: für halbfette Ochsen 84 K, für magere Ochsen 76 K; Gurkfeld: für halbfette Ochsen 81 K, für magere Ochsen 78 K; Krainburg: für Mastochsen 84 K, für halbfette Ochsen 81 K, für magere Ochsen 75 K; Laibach Umgebung: für Mastochsen 89 K, für halbfette Ochsen 82 K, für magere Ochsen 75 K, für Einstellochsen 78 K; Littai: für Mastochsen 90 K, für halbfette Ochsen 83 K, für magere Ochsen 76 K, für Einstellochsen 76 K; Loitich: für Mastochsen 82 K, für halbfette Ochsen 78 K, für magere Ochsen 70 K, für Einstellochsen 70 K; Radmannsdorf: für Mastochsen 83 K, für halbfette Ochsen 78 K, für magere Ochsen 73 K; Rudolfswert: für Mastochsen 86 K, für halbfette Ochsen 82 K, für magere Ochsen 75 K, für Einstellochsen 77 K; Stein: für halbfette Ochsen 76 K, für magere Ochsen 74 K, für Einstellochsen 76 K; Tschernembl: für halbfette Ochsen 70 K, für magere Ochsen 60 K.

(Eispilze auf dem Markte.) Heute wurden ziemlich schöne Eispilze, allerdings nur in geringer Menge, auf den hiesigen Markt gebracht. Sie erzielten durchaus übertriebene Preise. Ein Schüsselchen kostete 50 h, trotzdem wurde die Ware alsbald vergriffen. —ke—

(Für Alpenfahrer.) Am interessantesten gestaltet sich jetzt ein alpiner Ausflug ins Bratatal. Im Hochgebirge am Talschlusse liegt noch viel Schnee, weswegen Lavinen über die Wände heruntergehen und in die Tiefe donnern. Vom Mjaz-Heime aus, das bereits offen steht und bewirtschaftet wird, kann dieses Schauspiel am schönsten beobachtet werden. Das Mjaz-Heim hat gut überwintert und es zeigte sich auch heuer, daß es auf einem sicheren Platze steht. Singsen ging etwa fünf Minuten ober dem Hotel auch heuer eine riesige Lavine vom Stenar nieder, die bis zum Feistritzbache hin enorme Schneemassen ablagerte.

(Tod durch Ertrinken.) Wie uns aus Tschernembl berichtet wird, ging am 16. d. M. nachmittags der 18 Jahre alte Besitzersohn Mito Episic aus Jalovint, der an der Fallsucht litt, zu der etwa 25 Meter vom Haupte seiner Eltern entfernten Wasserlache, fiel in einem Anfälle von Fallsucht hinein und ertrank darin. Die Leiche wurde tags darauf entvedt.

(Mord und Selbstmord.) Die Eheleute Franz und Josefa Bucar in Mrtvice, Gemeinde Cerklje, er ein notorischer Trinker, sie eine sorgsame Frauensperson, lebten seit mehreren Jahren in Unfrieden. Der 63 Jahre alte Bucar, der Schmied war, hatte seine Schmiede

!! Nur 4 Tage !!
Freitag den 26.
Samstag den 27.
Sonntag den 28.
Montag den 29.

Die Kinder des Kapitän Grant

im BACHMAIER ELEKTRO-BIOSKOP, Lattermannsallee

GRÖSSTE SENSATION

nach dem berühmten Roman von
JULES VERNE

2626 3-2

samt den Werkzeugen vor längerer Zeit verkauft und das Geld vergeudet. Dann verlangte er von seiner Gattin, ihre Keusche zu verkaufen. Da sie seinem Wunsche nicht nachkommen wollte, verfolgte er sie und bedrohte sie mit dem Erschießen. Nach einem dreiwöchentlichen Aufenthalt im Krankenhause in Gurkfeld am 15. d. M. entlassen, stellte Bucar seiner Gattin, die während der Woche bei mehreren Besitzern im Taglohne stand, unausgeseht nach. Am 20. Juni nach 8 Uhr abends wartete er sie auf der gewesenen Schießstätte zwischen Mittermeierhof und der Harse der Karoline Balabsek ab. Die Bucar war tagsüber beim Besitzer Katič in Ortvice in dessen Beimgarten in Stadtberg beschäftigt gewesen und kehrte in der Dämmerung mit Katič und zwei anderen Tagelöhnerinnen nach Hause. Bucar gesellte sich den Heimkehrenden zu und begann mit seiner Gattin einen Wortwechsel, in dessen Verlaufe er aus seinem Revolver zwei Schüsse auf sie abfeuerte. Dann wandte er sich um und verschwand auf dem Fußsteige gegen Gurkfeld. Josefa Bucar, von beiden Schüssen in den Rücken und in den Unterleib getroffen, sank sogleich zu Boden. Sie wurde von ihren Begleitern aufgehoben, in ein Haus gebracht und am nächsten Tage ins Krankenhaus nach Gurkfeld überführt, wo sie während der Operation ihren Verletzungen erlag. Bucar trieb sich unterdessen in Stadtberg herum. Am 21. d. M. nachmittags wurde er, von der Gendarmerie, einem Sicherheitswachmann aus Gurkfeld und drei anderen Personen am rechten Sabeuser verfolgt, derart in die Enge getrieben, daß er keinen Ausweg mehr fand. Um nicht ergriffen zu werden, sprang er in den Sabeufuß und verschwand in den Wellen. Die Vergung des Leichnams, bezw. das Suchen nach ihm an der betreffenden Stelle war, da das Wasser stark reizend und tief ist, bisher unmöglich.

— (Selbstmordversuch.) Vorgestern mittags schnitt sich in seiner Wohnung in der Floriansgasse ein 60jähriger Mann in einem Anfälle von plötzlicher Sinnesverwirrung in selbstmörderischer Absicht mit einem Messer die Adern des linken Armes durch. Nach Anlegung eines Notverbandes wurde er ins Landeshospital überführt.

— (Verhaftungen.) Montag nachmittags kam der beschäftigungslose Anstreichergehilfe Demetrius Kosović aus Sarajewo in ein Gasthaus in der Ehrongasse, machte eine Zechе von 2 K 16 h und verschwand unbemerkt aus dem Gasthause, ohne die Zechе bezahlt zu haben. Von da ging der Zechpreller in ein zweites Gasthaus am Froschplatz und zechte weiter, bis ihn die Wirtin verhaften ließ, weil er die gemachte Zechе von 4 K 18 h nicht bezahlen konnte. — Auf der Unterkraingerstraße verhaftete ein Wachmann einen reisenden Sutmachergehilfen, der dringend verdächtig ist, seinen Reisekollegen bestohlen zu haben. — In der Bahnhofgasse wurde ein betrunkenen Malergehilfen verhaftet, der aus Eifersucht seine Geliebte mit dem Erschießen bedrohte. Alle wurden dem zuständigen Gerichte eingeliefert.

— (Aus dem Gerichtssaale.) Vor dem Grazer Schwurgerichte wurde gestern der Prozeß gegen die der Kindesunterschubung angeklagte Baronin Zois zu Ende geführt. Baronin Zois wurde wegen Übertretung nach §§ 461 und 497 zu zwei Monaten strengen Arrestes verurteilt, die durch die Unteruchungshaft als verbüßt erscheinen; die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen.

— (Eine schwierige Verhaftung.) Der 22 Jahre alte Schuhmachergehilfe Anton Zorman aus Utik wurde diesertage in Terrain von einem Gendarmen verhaftet, weil er auf der Bezirksstraße aus einem Revolver mehrere Schüsse abgefeuert und dadurch die Passanten gefährdet hatte. Der Verhaftete ging anfangs ruhig und willig mit, bald aber nahm er Reißaus und flüchtete sich in einen Garten. Nachdem ihn der Gendarm eingeholt hatte, wurden dem Flüchtling mit Hilfe des Ortsvorstehers mit großer Mühe die Fesseln angelegt, da er sich mit aller Kraft mehrte und die beiden Männer wiederholt zu heißen versuchte. Dann ging er wieder eine Zeitlang ruhig mit, warf sich aber plötzlich zu Boden und war nicht von der Stelle zu bringen, so daß er mittelst Wagens eingeliefert werden mußte.

— (Ein diebischer Bettler.) Der 72 Jahre alte Bettler Johann Krizman aus Großplupp schlich sich vor einigen Tagen in Abwesenheit der Hausleute ins Haus des Besitzers Anton Boh in Podgorica ein und stahl ein Paar Frauenschürschuhe. Weiters ist er eines Taschenuhrdiebstahles dringend verdächtig.

— (Boshafte Beschädigung.) In Studenec, Gemeinde Mariafeld, wurden unlängst von bezehnten Ortsburschen zur Nachtzeit vier Hausbrunnen boshafterweise beschädigt. Die Nachtschwärmer hoben die hölzernen Leitungsröhren aus ihren Lagern und entfernten die Bretterverchalung.

— (Verhaftete Falschspieler.) In einem Gasthause in Krastje bei St. Peter wurden zwei kroatische Falschspieler verhaftet und dem Bezirksgerichte in Abelsberg eingeliefert.

— (Gefundene Gegenstände) in der Zeit vom 17ten bis 20. Juni: Ein Palet mit zwei Damenblusen, zwei Damenröcken und einem Damenunterrocke, eine Doublehalskette ohne Anhängsel, zwei schwarze Borduren für Kleider und ein silbernes Halskettchen mit Anhängsel.

— (Verlorene Gegenstände) in der Zeit vom 17ten bis 20. Juni: Eine dünne silberne Uhrkette.

— (Verstorbene in Laibach.) Johann Morn, Schneider, 55 Jahre; Maria Boblesnit, Stadtarne, 74 Jahre; Despot Bojnovič, Tagelöhner, 35 Jahre; Josef Malinovsky, Stadtarner, 69 Jahre; Johann Jonke, Tagelöhner, 54 Jahre; Anna Korosec, Arme, 79 Jahre; Josef Jallič, Arbeiter, 37 Jahre; Justina Miselj, Magd, 29 Jahre; Maria Tomšič, Besitzerin, 31 Jahre; Anton Kovič, Pflegekind, 7 Wochen; Anton Spreizer, Gendarmeriewachtmeister i. R., 26 Jahre; Antonia Katalia Bonilvar, Verzehrungssteuerassistentin, 19 Monate; Maria Mencej, Magd, 30 Jahre; Johann Pavle, Zeitungsaussträger, 41 Jahre; Anton Strazar, Tagelöhner, 46 Jahre.

Die Schlacht bei Gettysburg, das Kriegsdrama in vier Akten, welches gestern im Kino „Ideal“ vorgeführt wurde, erntete allgemeinen Beifall. Es ist ein wahrhafter Krieg, wie er bis jetzt noch in keinem Film zu sehen war. Sehr schön ist auch die feinsinnige Komödie „Spiele mit Frauenherzen“. — Freitag den 26. d. M. Spezialabend mit Nordist-Programm und Militärkonzert.

Telegramme

des I. I. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

Der Kaiser.

Wien, 23. Juni. Nach den nunmehr endgültig getroffenen Dispositionen wird Seine Majestät der Kaiser Samstag den 27. d. M. um 8 Uhr mittelst Hofsonderzuges von hier zum Sommeraufenthalte nach Bad Ischl abreisen. Die Ankunft in Bad Ischl wird um 1 Uhr 30 Minuten nachmittags erfolgen.

Der Papst.

Rom, 23. Juni. Die „Agenzia Stefani“ meldet: Heute vormittags hat der Papst seine gewohnten Spaziergänge in den vatikanischen Gärten wieder aufgenommen. Um 7 Uhr 30 Minuten verließ er, begleitet von seinem Privatsekretär Monsignore Bressan, seine Privatgemächer und begab sich mittelst Lift in den Hof des heiligen Damasus, wo ihn ein mit zwei Pferden bespannter Wagen erwartete. Der Papst bestieg ihn mit seinem Privatsekretär und fuhr durch die große Grotte und den neuen Tunnel in den Garten. Die Spazierfahrt dauerte ungefähr eine Stunde. Um 8 Uhr 30 Minuten kehrte der Papst in seine Privatgemächer zurück und ertheilte um 11 Uhr Audienzen. Er sah sehr gut aus. Er wird von nun an jeden Tag Spazierfahrten in den Gärten unternehmen.

Die Vorgänge in Albanien.

Durazzo, 22. Juni. (10 Uhr abends.) Die verflozene Nacht sowie der heutige Tag sind ohne bemerkenswerte Zwischenfälle verlaufen. Heute früh bemerkte man in der Ferne, nördlich von Durazzo, starke Rauchsäulen emporsteigen. Wie später bekannt wurde, rührten sie von brennenden Dörfern her, welche Prent Bib Doda auf seinem Vormarsche mit seinen Leuten in Brand gesteckt hatte. Auch will man in Durazzo Kanonendonner vernommen haben. Vormittags traf ein von den Rebellen entsandeter Parlamentär ein und überbrachte die Bitte der Aufständischen, der Fürst möge dem Bombardement Prent Bib Dodas Einhalt bieten, da er mit seinen Geschützen unter der Bevölkerung im Aufstandsgebiete, das er vom Morgengrauen bis halb 9 Uhr vormittags beschoss, fürchterliche Verheerungen angerichtet habe. Der Parlamentär zog jedoch unverrichteter Dinge ab. Der Waffenstillstand wurde bis heute Mittwoch früh verlängert.

Durazzo, 22. Juni. (10 Uhr nachts.) Abends wurde eine Proklamation erlassen, wonach morgen um 7 Uhr früh alle Stadtbewohner, die sich im Besitze von Messern, Gewehren, Schaufeln usw. befinden, bei den Verschanzungen zu erscheinen haben. Major Kroon beabsichtigt, das gesamte buschige Terrain, durch welches der Feind vor acht Tagen unbemerkt an die Stadt heranschleichen konnte, zu planieren, um einen freien Überblick über die Sümpfe zu gewinnen und dem Feinde jede Möglichkeit einer abermaligen Überraschung zu nehmen.

Durazzo, 22. Juni, 10 Uhr nachts, über Castelmurovo. Aus dem Süden hieher gelangte Nachrichten besagen, daß die Regierungstruppen am Samenfluß von den Aufständischen geschlagen wurden, wobei sie ein Geschütz und eine Mitrailleuse dem Feinde überlassen mußten.

Durazzo, 22. Juni. Trotz des Waffenstillstandes unternahmen die Feinde um 11 Uhr nachts einen Angriffsversuch und eröffneten ein heftiges Feuer gegen die Stellungen der verschanzten Regierungsmannschaft, welche dasselbe lebhaft erwiderte. Bald griffen auch Kanonen in den Kampf ein, der jedoch nach etwa einer halben Stunde wieder verstummte.

Durazzo, 23. Juni, mittags. (Radiotelegramm.) Nach hier eingelangten Meldungen ist Elbassan von den

Aufständischen eingenommen worden. Die Regierungsmannschaft mit zwei Offizieren soll in Gefangenschaft geraten sein.

Die Suffragetten.

London, 23. Juni. In der Vorhalle der St. Marienkirche in Reading wurde gestern eine Bombe gefunden. Ein anonymer Brief einer Anhängerin des Frauenstimmrechtes hatte vor kurzem den Anschlag gegen diese Kirche angekündigt. Die Polizei hat die Bombe beschlagnahmt.

Durch ein Echo gerettet.

Newyork, 22. Juni. Der Kapitän des britischen Dampfers „Isle of Mull“, der gestern von Lissabon hier eingetroffen war, erzählt, daß sein Schiff durch das Echo vor dem Zusammenstoße mit einem Eisberge bewahrt worden sei. Am 16. d., kurz nach Mitternacht, hatte er bei den Neufundlandbänken die üblichen fünf Sekunden dauernden Rebellhornrufe ertönen lassen. Er habe geglaubt, einen anderen Dampfer antworten zu hören, und das Schiff angehalten. Bald darauf sei das Rebellhorn wieder in Tätigkeit gesetzt worden und diesmal antwortete es ganz in der Nähe von Steuerbord. Der Kapitän habe Pfiffe ertönen lassen; auch diese Pfiffe seien wiederholt worden. Erst als der Pfiff sich nochmals wiederholte, sei es klar geworden, daß man sich in der Nachbarschaft eines Eisberges befinde. Der Dampfer sei dann schnell rückwärts gefahren und habe sich so in Sicherheit gebracht.

Verantwortlicher Redakteur: Anton Jun t e l.

Lernen soll der Mensch

an dem, was er erlebt. Wer im vorigen Sommer während der großen Ferien die trostlose Regenzeit mitgemacht hat, wer frierend in der Sommerfrische saß und seinen Schnupfen pflegte, der wird auch die Nutzenanwendung ziehen, daß man für alle Fälle sich versehen und zum Reisegepäck auch ein paar Schachteln Fay's ächter Sobener — man achte auf den Namen Fay! — legen soll. Fay's Sobener kosten K 1.25 die Schachtel und sind überall zu haben. 18 2—2

Naznanilo.

Podpisani naznanja, da se je „Društvo čevljarjev za Kranjsko“ zaradi prestopa članov k podružnici „Ljubljana, 51. društvo čevljarjev v Avstriji“ razšlo.

V Ljubljani, dne 15. maja 1914.

Alojzij Šesták
predsednik.

2649

Präfekt

wird für das „Deutsche Studentenheim“ in Laibach gesucht. Gesuche sind bis 15. Juli an den Vorstand der Frauen-Ortsgruppe Laibach des Deutschen Schulvereines zu richten.

2651

Advokat

Dr. Egon Starè

hat seine Advokaturkanzlei

in Triest,

2641

via Nuova 20/II

(Gebäude der Živnostenska Banka) eröffnet.

Telephon 28—83.

Wo ist Coletti?

Ein tolles, übermütiges Lustspiel
mit MADGE LESSING 2627 4—2

!!! Zum Totlachen !!!

Nur 3 Tage!

Kino Ideal

Samstag den 27.

Sonntag den 28.

Montag den 29.

Ausweis über den Stand der im Lande Krain nach den am 20. Juni 1914 vorliegenden Berichten der politischen Bezirksbehörden herrschenden Epizootien.

Räude der Pferde im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Zirkle (1 Ort, 1 Geh.).

Wutkrankheit im Bezirke Littai in der Gemeinde Rododendorf (1 Ort, 1 Geh.).

Schweinepest im Bezirke Adelsberg in den Gemeinden Adelsberg (1 Ort, 1 Geh.), Dornegg (2 Orte, 2 Geh.), Grafenberg (3 Orte, 6 Geh.), Jablanitz (2 Orte, 2 Geh.), Rosana (3 Orte, 4 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Niederdorf (3 Orte, 3 Geh.), Soderstschitz (2 Orte, 2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in der Gemeinde Groß-Dolina (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Krainburg in der Gemeinde Bischofslad (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden Großgaber (1 Ort, 1 Geh.), Leskovec (1 Ort, 1 Geh.), Obergruf (4 Orte, 4 Geh.), St. Veit (1 Ort, 5 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Altemarkt (2 Orte, 4 Geh.), St. Veit (3 Orte, 3 Geh.), Zirknitz (1 Ort, 3 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Ambrus (1 Ort, 1 Geh.), Döbernik (2 Orte, 8 Geh.), St. Michael-Stopitsch (1 Ort, 1 Geh.), Pöllandl (1 Ort, 1 Geh.), Seisenberg (3 Orte, 5 Geh.), Tschermoschnitz (1 Ort, 1 Geh.).

Notkauf der Schweine im Bezirke Adelsberg in der Gemeinde Oberpreme (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Gottschee in den Gemeinden Morobitz (1 Ort, 1 Geh.), Reifnitz (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Gurkfeld in den Gemeinden Catez (1 Ort, 3 Geh.), Gurkfeld (1 Ort, 1 Geh.), Landstraß (1 Ort, 1 Geh.), Ratfisch (1 Ort, 1 Geh.), St. Kanjan (1 Ort, 1 Geh.), St. Ruprecht (1 Ort, 3 Geh.); im Bezirke Krainburg in den Gemeinden St. Georgen (1 Ort, 1 Geh.), Draßitz (1 Ort, 1 Geh.), Gaier (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Laibach Umgebung in den Gemeinden St. Georgen (1 Ort, 1 Geh.), St. Martin (1 Ort, 1 Geh.), Preßler (1 Ort, 1 Geh.), Zelmitze (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Littai in den Gemeinden

Dednidol (1 Ort, 1 Geh.), Grabisce (1 Ort, 1 Geh.), Judo (1 Ort, 1 Geh.), Bače (1 Ort, 1 Geh.), Zalna (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Radmannsdorf in den Gemeinden Görjach (1 Ort, 1 Geh.), Karnerbellach (1 Ort, 1 Geh.), Lejtschach (1 Ort, 1 Geh.); im Bezirke Rudolfswert in den Gemeinden Großlad (1 Ort, 1 Geh.), Neubegg (1 Ort, 1 Geh.), Pöllandl (1 Ort, 1 Geh.), Treffen (2 Orte, 3 Geh.); im Bezirke Stein in den Gemeinden Brestowitz (1 Ort, 2 Geh.), Dolso (1 Ort, 2 Geh.), Prevoje (1 Ort, 2 Geh.); im Bezirke Tschernembl in den Gemeinden Altemarkt (1 Ort, 1 Geh.), Radovica (1 Ort, 2 Geh.); in der Stadt Laibach (1 Ort, 3 Geh.).

Zuberkulose der Kinder im Bezirke Laibach Umgebung in der Gemeinde Rudnik (1 Ort, 1 Geh.).

S. k. Landesregierung für Krain. Laibach, am 20. Juni 1914.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel Union.

Am 22. Juni. von Schleyer; Reiß, Fiala, Novotny, Babil, Rbde.; Huach, Privat; Schönbaum, Ingen., Wien. — Dr. Nebeskar, Advokat; Pirsova, Beamtenstgattin, Prag. — Neuhuber, Baurat, Triest. — Sirola, Privat, Triest. — Buchmüller, Oberleutnant Auditor, Triest. — Raditsnit, Fabrikant, Villach. — Samtšir, Rfm., Groß-Vardebin. — Prest, Geschäftsleiter, Tolmein. — Dr. Richter, Generalsekretär; von Schreiner, Präsident; Sekul, Profurist; Wagner, Chauffeur; Nagl, Rfd., Graz. — Reiser, Rfd., Pilsen.

Hotel „Elefant“.

Am 23. Juni. Langer von Bodgora, Generaldirektorstgattin, i. Chauffeur; Huber von Drog, Reumann, Private; Kirst, Direktor, i. Tochter; Krejca, Ingenieur, i. Gemahlin; Kirsch, Földes, Rosenzweig, Trebitsch, Schittler, Miklaug, Rbde.; Siegl, Private, Wien. — Stupf, Fabrikant, Elberfeld. — Ladstätter, Fabrikantenstochter, Domschale. — Kuffč, Fleisch-

hauer, Abbazia. — Beranec, Rfm., Budweis. — Silberstern, Kraus, Rbde., Prag. — Biešler, Rfd., Rodach bei Coburg. — Winter, Ingenieur, Linz. — Gutmann, Ingenieur, Cilli. — Kladič, Ingenieur, Rudolfswert. — Bilz, Privatier, i. Gemahlin, Triest.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with columns: Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag binnen 24 St. in Millimetern. Data for 23. and 24. June.

Das Tagesmittel der gestrigen Temperatur beträgt 15.1°, Normale 18.6°.

Wien, 23. Juni. Wettervorausage für den 24. Juni für Steiermark, Kärnten und Krain: Wechselnd wolkig, unbestimmt, etwas kühl, westliche mögliche Winde. — Für Ungarn: Unwesentliche Temperaturänderung und besonders trockenes Wetter zu erwarten.

Von einem Beamten wird

Zimmer event. mit ganzer Verpflegung gesucht.

Gefl. Anträge unter Chiffre „Ständig“ an die Administration dieser Zeitung. 2650

Kurse an der Wiener Börse vom 23. Juni 1914.

Large table of financial data including exchange rates, bond prices, and stock market information. Columns include 'Schlußkurs', 'Geld', 'Ware', and various financial instruments like 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', etc.

Amtsblatt.

2644 3. 430/3 ex 1914, Prä.

Erledigte Dienststelle.

Bei den Steuerämtern in Krain ist eine Steuererfektorstelle in Erledigung gekommen.

Die mit dieser Dienststelle verbundenen Bezüge bestehen:

- 1.) in dem normalmäßigen Taggeldpauschale; 2.) in Übernachtungsgebühren; 3.) in einem Gehrgelde; 4.) in Remunerationen, und zwar in den ersten 10 Jahren der Verwendung zwischen dem Mindestausmaße von 10 K und dem Höchstausmaße von 75 K, nach ununterbrochen zurückgelegten 10 Dienstjahren im jährlichen Ausmaße von mindestens 20 % der Jahressumme des Taggeldpauschales und 5.) in der Amtskleidung.

Bewerber um diesen Dienstposten haben ihre eigenhändig geschriebenen Gesuche unter Nachweisung der österreichischen Staatsbürgerschaft, eines Alters von nicht unter 24 und nicht über 35 Jahren, dann der Kenntnis beider Landesprachen, körperlicher Rüstigkeit, eines unbescholtenen Vorlebens, der bisherigen Beschäftigung sowie der Fertigkeit im Lesen, Schreiben und Rechnen binnen vier Wochen bei der k. k. Finanzdirektion in Laibach einzubringen.

Präsidium der k. k. Finanzdirektion für Krain.

Laibach, am 19. Juni 1914.

Der k. k. Hofrat und Finanzdirektor: Kliment.

2514 3—3 3. 1195/B. Sch. R.

Konkursauschreibung.

An der zweiklassigen Volksschule in Telse wird die Oberlehrerstelle, an den fünfklassigen Volksschulen in Zirkle und in Johannistal, an der vierklassigen Volksschule in Savenstein, an der einklassigen Volksschule in Dobovec wird je eine Lehrstelle mit der Beschränkung für männliche Bewerber und an der dreiklassigen Volksschule in St. Ruprecht und in Großdorn wird hiemit eine Lehrstelle zur definitiven, eventuell provisorischen Befetzung ausgeschrieben.

Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis zum 6. Juli 1914 hieramts einzubringen.

Auch haben für die definitive Anstellung die im krainischen öffentlichen Volksschuldienste noch nicht definitiv angestellten Bewerber durch ein staatsärztliches Zeugnis den Nachweis zu erbringen, daß sie die volle physische Eignung für den Schuldienst besitzen.

K. k. Bezirksschulrat Gurkfeld am 6. Juni 1914.

2620 3—1 A 74/14/7

Oklic,

s katerim se sklicujejo zapušinski upniki.

K c. kr. okrajnemu sodišču v Trebnjem, odd. I., naj vsi tisti, katerim gre kot upnikom kaka terjatev do zapuščine dne 21. marca 1914 umrlega Franca Rajner, posestnika in agenta iz Dobrave št. 11, ne zapustivšega naredbe poslednje volje, pridejo zaradi napovedi in dokaza svojih zahtev

dne 22. julija 1914

dopoldne ob 9. uri, ali pa naj do tega časa vlože pismo svojo prošnjo, ker ne bi sicer imeli upniki do te zapuščine, če bi vsled plačila napovedanih terjatev pošla, nikake nadaljne pravice, razen v kolikor jim pristoja kaka zastavna pravica.

C. kr. okrajno sodišče Trebnje, oddelek I., dne 10. junija 1914.

2633 Firm. 657, Gen. III, 56/33

Razglas.

Vpisalo se je v združni register pri firmi: Mlekarska zadruga na Prevojah in za okolico registrovana zadruga z omejenim poroštvom da se je sklenila na občnem zboru dne 5. aprila t. l. sprememba, da se skliče občni zbor odslej z objavo vabila s predmeti dnevnega reda v v Ljubljani izhajajočem listu «Kmetovalca». Tudi druga javna razglasila se objavijo v «Kmetovalcu».

Datum vpisa: 19. junija 1914.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. junija 1914.

2634 Firm. 646, Gen. VI, 77/7

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 19. junija 1914 pri zadrugi:

„Kmetijsko društvo v Strahinju“ registrirana zadruga z omejeno zavezo, naslednja prememba:

Iz načelstva je izstopil Janez Marinšek, vstopil pa Jakob Markič, posestnik v Strahinju št. 48. C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. junija 1914.

E 551/14/4, E 189/14/5, E 219/14/4, E 225/14/4,
E 231/14/4

Oklic.

Pri tem sodišču v sobi št. 7, vršila se bo dražba:

a) dne 8. julija 1914

ob 9. uri dopoldne, nepremičnin vl. št. 264 in 385 k. o. Adlešiče, vl. št. 147 k. o. Griblje in vl. št. 181 k. o. Bedenj, obstoječih iz 21 njiv, 22 pašnikov, 4 travnikov, 1 gozda in 1 vinograda s hišo št. 5 v Dragoših, ter gospodarskim poslopjem in s pritlikino, ki obstoji iz 20 centov krme, 25 voz gnoja in raznega gospodarskega orodja;

b) dne 15. julija 1914

ob 10. uri dopoldne, nepremičnin, vl. št. 7 in 348 k. o. Hrast, obstoječ iz več njiv, travnikov, pašnikov in stelnikov, hiše št. 6 na Perudini ter gospodarskega poslopja, brez pritikline;

c) dne 5. avgusta 1914

ob 9. uri dopoldne, nepremičnin vl. št. 153, 154, 422 in 781 k. o. Talčjivrh, obstoječ iz več njiv, travnikov, vinogradov, gozdov, vrtov, pašnikov, hiše št. 14 v Tuševemdolu ter gospodarskega poslopja, brez pritikline;

d) dne 12. avgusta 1914

ob 9. uri dopoldne, nepremičnin, vl. št. 48, 49, 277, 506 in 866 k. o. Talčjivrh, obstoječ iz njiv, travnikov, vinogradov, pašnikov, gozda ter 1 kašče, brez pritikline;

e) dne 19. avgusta 1914

ob 9. uri dopoldne, nepremičnin, vl. št. 77, 78, 251 in 252 k. o. Radence, obstoječ iz njiv, košenic, stelnikov, gozdov, hiše št. 23 v G. Radencih ter gospodarskega poslopja, brez pritikline.

Vrednost je določena pod a) na 12.643 K 50 h, pod b) na 5001 K 06 h, pod c) na 8121 K 79 h, pod d) na 6835 K in pod e) na 2532 K 57 h.

Najmanjši ponudek, pod katerim se ne prodaje, znaša pod a) 8429 K, pod b) 3333 K 90 h, pod c) 5414 K 54 h, pod d) 4560 K in pod e) 1688 K 42 h.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati v sobi št. 3, med opravnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče Črnomelj, oddelek II., dne 16. junija 1914. 2624

2639

C 56, 57 in 58/14/1

Oklic.

Zoper Franceta Smrekarja, posestnika v Višnjigori 84, neznanega bivališča, so se podale po Antonu Kušlan v Ljubljani, zastopnem po doktor Fr. Tekavčiču, odvetniku v Ljubljani, tožbe zaradi 953 K 31 h, 873 K 92 h in 217 K 46 h.

Ustne razprave bodo

26. junija 1914

ob 10. uri dopoldne.

Skrbnikom postavljeni gospod Franc Sevšek v Višnjigori bo zastopal toženca, dokler se ne oglasi ali ne imenuje pooblaščenca.

C. kr. okrajna sodnija v Višnjigori, odd. II., dne 22. junija 1914.

2636

Firm. 353, Gen. II, 8/44

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 19. junija 1914 pri zadrugi:

„Kmetijsko konsumno društvo v Žireh“

registrirana zadruga z omejeno zavezo

naslednja prememba:

Iz načelstva so izstopili Blaž Mlakar, Valentin Keržišnik, Janez Peternel, Janez Primožič, vstopili pa: Dagarin Matej, župnik v Ledinah, Franc Puh,

posestnik iz Mrzlega vrha št. 12, Andrej Žakelj, posestnik iz Goropek št. 3, Tomaž Demšar, posestnik, Žirovski vrh št. 36.

C. kr. deželno kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. junija 1914.

2640

C 172/14/1

Oklic.

Zoper Blaža Chrobath in Marijo Podlipnik, katerih bivališče je neznano, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radovljici po Matevžu Koselj, posestniku v Spod. Lipenci, tožba zaradi zastaranja terjatev 231 K 12 v, 272 K 20 v, 329 K.

Na podstavi tožbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na dan

10. julija 1914

ob 9. uri v sobi št. 26.

V obrambo pravic tožencev se postavlja za skrbnika gospod Alfred Rudesch, c. kr. notar v Radovljici, ki ju bo zastopal v oznamljeni pravni stvari.

C. kr. okrajna sodnija v Radovljici, odd. II., dne 18. junija 1914.

2635

Firm. 661, Gen. II, 173/31

Razglas.

V združnem registru se je vpisala dne 19. junija 1914 pri zadrugi:

„Mlekarska zadruga v Moravčah“

registrirana zadruga z omejeno zavezo

naslednja prememba:

Izbriše se član načelstva Franc Bizilj, vpiše pa Franc Vesel, posestnik iz Moravč za dobo do prihodnjega občnega zbora.

C. kr. dež. kot trgovsko sodišče v Ljubljani, odd. III., dne 17. junija 1914.

Echte Brüner Stoffe

Frühjahrs- und Sommersaison 1914.

Ein Kupon Mtr. 3·10 lang, kompletten Herrenanzug (Rock, Hose und Gilet) gebend, kostet nur

1 Kupon 7 Kronen
1 Kupon 10 Kronen
1 Kupon 15 Kronen
1 Kupon 17 Kronen
1 Kupon 20 Kronen

Ein Kupon zu schwarzem Salonanzug 20 K sowie Überzieherstoffe, Touristenloden, Seidenkammgarne, Damenkleiderstoffe versendet zu Fabrikspreisen die als reel u. solid bestbekannte Tuchfabriks-Niederlage

Siegel-Imhof in Brünn

Muster gratis und franko.

Die Vorteile der Privatkundschaft, Stoffe direkt bei der Firma Siegel-Imhof am Fabriksorte zu bestellen, sind bedeutend. Fixe billigste Preise. Große Auswahl. Mustergetreue, aufmerksamste Ausführung auch kleiner Aufträge, in ganz frischer Ware.

528 80-78

Ältere Leute bleiben rüstig

wenn Sie die nötige Sorgfalt auf Erhaltung ihrer Körperkräfte verwenden und zum Beispiel täglich morgens und abends das altbewährte Kräftigungsmittel

„Servus“

Kaffeler Hafer-Kakao

trinken. (Nur echt in blauen Kartons für Kr. 1,60 u. 0,80; - niemals löse!)

1846

Strümpfe und sonstige Strickwaren, weiters Wäsche, Krägen, Manschetten u. Krawatten sind am billigsten zu haben im Spezialgeschäfte

A. & E. Skaberné

Grosse Auswahl!

491
104-40

Solide Bedienung!

Alleinsteh. Frln., 20 J. alt, 200.000 Mk. Vermögen, hübsch. Äußeres, w. Heirat m. aufricht. charakterv. Herrn, w. auch ohne Vermögen. „Fides“, Berlin, Elisabethstr. 66. 2504 5-2

Schöne Sommerwohnung

mit drei möblierten Zimmern, Küche und Gartenbenützung — Eisenbahnstation —

ist für die Saison zu vermieten.

Reflektanten belieben ihre Adresse unter Chiffre „R. 75“ an die Administration dieser Zeitung einzusenden. 2586 3-2

Fräulein sucht

bei besserer Familie gesunde, helle

Wohnung und Kost

per 15. Juli oder 15. September. Es wird erwünscht Klavier im Hause. Anträge werden erbeten an die Administration dieser Zeitung unter „Wohnung Nr. 25“. 2647 2-1



Der Vater Erdal-Schuh-Creme lobt Viel spart er, seit er sie erprobt!-

Wer 12 verschiedene Erdal-ABC-Anzeigen ausschneidet und gesammelt einsendet, erhält einen ganzen Satz von 25 Erdal-ABC-Künstlermarken in farbenprächtiger Ausführung von der Erdal-Fabrik in Wien, III., Petrusgasse. 4060

Verkaufskontor für die Alpenländer: A. Pečevnik in Laibach.

2643

Razglas.

Št. ad 24.433/13

Občinski svet ljubljanski je v svoji javni seji dne 14. novembra 1913 sklenil, da se dovoli za leto 1914 za najlepša s cveticami ali zelenjem okrašena okna, pomole ali verande na privatnih poslopijih **10 nagrad**, in sicer 1 po K 50.—, 1 po K 40.—, 1 po K 30.— in 7 po K 20.—. Razen tega se še druge stranke, ki to zaslužijo, odlikujejo s pismenimi priznanicami ter se jih imenoma pohvalno omeni v javni seji občinskega sveta v Ljubljani. Razsodišče za podeljevanje nagrad in priznanic si ogleda s cveticami okrašena okna i. dr. **tekem meseca avgusta 1914.**

Mestni magistrat deželnega stolnega mesta Ljubljane
dne 13. junija 1914.

Z. ad 24.433

Kundmachung.

Der Gemeinderat der Landeshauptstadt Laibach hat in seiner öffentlichen Sitzung vom 14. November 1913 beschlossen, für das Jahr 1914 für die schönsten Ausschmückungen von Fenstern, Erkern, Veranden etc. mit Blumen oder grünen Gewächsen auf Privatgebäuden in Laibach **10 Preise** zu bewilligen, und zwar 1 Preis per K 50.—, 1 per K 40.—, 1 per K 30.— und 7 per K 20.—. Außerdem werden noch weitere Parteien, die ihre Fenster und Balkone am hübschesten mit Blumen schmücken, mit Diplomen ausgezeichnet und in öffentlicher Gemeinderatssitzung namentlich belobt. Das Schiedsgericht für die Verteilung der Preise und Diplome wird die mit Blumen geschmückten Fenster etc. im Laufe des **Monates August 1914** besichtigen.

Stadtmagistrat Laibach
am 13. Juni 1914.

K. k. österr. Staatsbahnen.

Auszug aus dem Fahrplane

gültig vom 1. Mai 1914.

Abfahrt von Laibach (Hauptbahnhof):

- 6 Uhr früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.
- 6 Uhr 51 Min. früh: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis.*
- 8 Uhr 05 Min. früh: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 9 Uhr 09 Min. vorm.: Personenzug nach Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien S.-B., Linz, Prag, Dresden, Berlin, Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Köln.
- 11 Uhr 30 Min. vorm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 12 Uhr 52 Min. nachm.: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Strascha-Töplitz, Gottschee.
- 1 Uhr 55 nachm.: Personenzug Laibach-Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 3 Uhr 40 Min. nachm.: Personenzug nach Neumarkt, Aßling, Tarvis, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.
- 6 Uhr 30 Min. abends: Personenzug nach Neumarkt, Aßling mit Schnellzugsanschluß nach Klagenfurt, Wien Westb., Villach, Bad Gastein, Salzburg, München, Innsbruck, Frankfurt, Wiesbaden, Köln, Düsseldorf, Vlissingen, Tarvis.
- 6 Uhr 36 Min. abends: Personenzug nach Großlupp, Johannisthal, Rudolfswert, Gottschee.
- 9 Uhr 01 Min. abends: Personenzug Laibach-Rudolfswert.
- 10 Uhr 01 Min. nachts: Personenzug nach Aßling, Villach, Klagenfurt, Görz, Triest.

Ankunft in Laibach (Hauptbahnhof):

- 7 Uhr 35 Min. früh: Personenzug von Aßling mit Schnellzugsanschluß von Berlin, Dresden, Prag, Linz, Klagenfurt, München, Salzburg, Bad Gastein, Villach, Triest, Görz.
- 8 Uhr 56 Min. früh: Personenzug von Gottschee, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 9 Uhr 52 Min. vorm.: Personenzug von Aßling.
- 10 Uhr 55 Min. vorm.: Personenzug von Rudolfswert, Treffen, Großlupp.
- 11 Uhr 16 Min. vorm.: Personenzug von Tarvis, Görz, Aßling mit Schnellzugsanschluß von Wien Westb., Klagenfurt, Vlissingen, Düsseldorf, Köln, Wiesbaden, Frankfurt, München, Salzburg, Innsbruck, Bad Gastein, Villach.
- 2 Uhr 35 Min. nachm.: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 4 Uhr 33 Min. nachm.: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 5 Uhr 51 Min. nachm.: Schnellzug von Aßling, direkte Verbindung München-Abbazia-Fiume.
- 7 Uhr 53 Min. abends: Personenzug von Aßling, nur an Sonn- und Feiertagen.
- 8 Uhr 20 Min. abends: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz, Neumarkt.
- 9 Uhr 23 Min. nachts: Personenzug von Gottschee, Strascha-Töplitz, Rudolfswert, Johannisthal, Großlupp.
- 11 Uhr 31 Min. nachts: Personenzug von Klagenfurt, Villach, Tarvis, Aßling, Triest, Görz.

Abfahrt von Laibach (Staatsbahn):

- 7 Uhr 40 Min. früh: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr 50 Min. vorm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 3 Uhr 12 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 7 Uhr 15 Min. nachm.: Gemischter Zug nach Stein.
- 11 Uhr nachts: Gemischter Zug nach Stein.**

Ankunft in Laibach (Staatsbahn):

- 6 Uhr 42 Min. früh: Gemischter Zug von Stein.
- 11 Uhr 00 Min. vorm.: Gemischter Zug von Stein.
- 2 Uhr 41 Min. nachm.: Gemischter Zug von Stein.
- 6 Uhr 15 Min. abends: Gemischter Zug von Stein.
- 10 Uhr 30 Min. nachts: Gemischter Zug von Stein.**

Die Ankunfts- und Abfahrtszeiten sind nach mitteleuropäischer Zeit angegeben.
* Ab 31. Mai an Sonn- und Feiertagen; ab 1. Juli Laibach H. B. - Aßling täglich; vom 15. Juli bis inkl. 15. September Strecke Ratschach-Weißfels-Tarvis täglich.
** An Sonn- und Feiertagen.

5211 25

Die k. k. Staatsbahndirektion Triest.

Beim Einkaufe verschiedener Manufaktur-
Waren bitten sich gef. an die Firma

A. & E. Skaberné

492 104-40

zu wenden.

Engros und Detail! Anerkannt billige Preise!

HAUSMEISTER

wird aufgenommen.

Vorstellung nur zwischen 3 und 4 Uhr nachmittags.

REPRÄSENTANZ FÜR KRAIN

der k. k. priv. wechselseitigen Brandschaden-Versicherungsanstalt
in Graz 2621 2-2

Laibach, Maria-Theresia-Straße Nr. 2.

Gebildetes

Fräulein

Heiraten

sucht Stelle als Stütze einer älteren Dame oder dergleichen. Eventuell auch nur über die beiden Ferienmonate. Anfrage: „Stelle 9“, 5-3 Poste restante, Laibach. 2604

will anmutige, häusl. erz., schuldlos geschiedene Dame, alleinsteh., Zwanzigerin, 500.000 Mark frei verfügb. Vermög., honetten, gut-situierten Herrn. Nur reelle, direkte und nichtan. Bewerbungen erb. unt. „Gleich-gesinnt 528“, Duisburg, hauptpostl. Diskret. vorbeh. 2646 2-1

Reizende Sommerwohnung

im Schlösschen „Seitenhof“ in Grosslupp

3 möblierte Zimmer, Küche mit Wasserleitung, Benützung eines großen, schattigen Gartens **sofort zu vermieten.** Angrenzend Bach und schattiger Wald. Wegen sehr günstiger Bahnverbindung für Kaufleute u. Beamten aus Laibach besonders geeignet. Auch als Jahres-wohnung für Pensionisten sehr geeignet. Nähere Auskunft beim Eigentümer **Herrn Iga. Valentinčič in Laibach, Dunajska cesta 29.** 2602 3-3

Neuester K 1-20 Ullsteinband.

Paul Oskar Höcker

Das flammende Kätchen.

Das flammende Kätchen ist eine neue, wundervolle Nelkenart, die Fräulein Katharina Lutz in ihrem Treibhaus am Sonnenberg bei Wiesbaden züchtet. Von ihrem tapferen Kampf erzählt Höcker, von den vielen Enttäuschungen, die sie erleidet, und endlich von ihrem schönen Siege. Aber zugleich mit dem Gartendidyl dieses Sommerbuchs erleben wir einen leidenschaftlich bewegten Liebesroman, der über das Glück einer reinen, trotzigen Mädchennatur entscheidet.

Bisher erschien in der Sammlung „Ullsteinbücher“:

Band 1: **Viebig Clara**, Dilettanten des Lebens. Band 2: **Omp-teda Georg von**, Maria da Caza. Band 3: **Tovote Heinz**, Frau Agna. Band 4: **Stratz Rudolph**, Arme Thea. Band 5: **Zobeltitz Fedor von**, Das Gasthaus zur Ehe. Band 6: **Höcker Paul Oskar**, Die Sonne von St. Moritz. Band 7: **Wolzogen Ernst von**, Mein erstes Abenteuer. Band 8: **Engel Georg**, Die Last. Band 9: **Aram Kurt**, Violetta. Band 10: **Voß Richard**, Der Todesweg auf den Püz Paltü. Band 11: **Ernst Otto**, Laßt Sonne herein! Band 12: **Kretzer Max**, Der Mann ohne Gewissen. Band 13: **Jensen Wilhelm**, Unter heißerer Sonne. Band 14: **Rosner Karl**, Sehnsucht. Band 15: **Hegeler Wilhelm**, Der Mut zum Glück. Band 16: **Rosegger**, Die Försterbuben. Band 17: **Herzog Rudolf**, Nur eine Schauspielerin. Band 18: **Lauff Joseph**, Marie Verwahren. Band 19: **Bartsch Rudolf Hans**, Elisabeth Kött. Band 20: **Beyerlein Franz Adam**, Similde Hegewalt. Band 21: **Blöm Walter**, Sonnenland. Band 22: **Skowronnek Richard**, Bruder Leichtfuß. Band 23: **Holländer Felix**, Charlotte Adutti. Band 24: **Tovote Heinz**, Mutter! Band 25: **Rosner Karl**, Georg Bangs Liebe. Band 26: **Holm Korfiz**, Thomas Kerkhoven. Band 27: **Ganghofer Ludwig**, Gewitter im Mai. Band 28: **Omp-teda Georg von**, Denise de Montvidi. Band 29: **Thoma Ludwig**, Krawall! Band 30: **Zobeltitz Fedor von**, Der Herr Intendant. Band 31: **Herzog Rudolf**, Zum weißen Schwan. Band 32: **Keller Paul**, Heimat. Band 33: **Wohlbrück Olga**, Du sollst ein Mann sein! Band 34: **Höcker Paul Oskar**, Die verbotene Frucht. Band 35: **Blöm Walter**, Das lockende Spiel. Band 36: **Strobl Karl Hans**, Der brennende Berg. Band 37: **Aram Kurt**, Familie Dungs. Band 38: **Skowronnek Richard**, Das Verlobungsschiff. Band 39: **Voß Richard**, Das Mädchen von Anzio. Band 40: **Bartsch Rudolf Hans**, Der letzte Student. Band 41: **Schönherr Karl**, Tiroler Bauernschwänke. Band 42: **Ganghofer Ludwig**, Rachele Scarpa. Band 43: **Böhlau Helene**, Ein Sommerbuch. Band 44: **Perfall Karl von**, Der schöne Wahn. Band 45: **Hermann Georg**, Kubinke. Band 46: **Mauthner Fritz**, Der letzte Deutsche von Blatna. Band 47: **Halbe Max**, Der Ring des Lebens. Band 48: **Marriot Emil**, Anständige Frauen. Band 49: **Wasner Georg**, Fatum. Band 50: **Wolzogen Ernst von**, Das Kuckucksei. Band 51: **Kohlenegg Viktor von**, Die drei Lieben der Dete Voß. Band 52: **Engel Georg**, Der Reiter auf dem Regenbogen. Band 53: **Höcker Paul Oskar**, Das flammende Kätchen.

Alle Monate erscheint ein neuer Band!

Jeder Band gebunden K 1-20.

2262

Vorrätig in der

7-7

Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung
Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg in Laibach
Kongroßplatz Nr. 2.